

BERLINER BESUCHERRING e.V.

Eschenallee 33 a ° 14050 Berlin- Charlottenburg ° Postfach 19 14 39 in 14004 Berlin

Telefon 305 90 32 ° Telefax 304 09 14 ° e-mail: karten@berliner-besucherring.de

Postbank Berlin IBAN DE18 1001 0010 0007 2211 02 BIC PBNKDEFF

Commerzbank IBAN DE40 1004 0000 0720 1593 00 BIC COBADEFF

Geschäftszeiten : montags bis freitags 9 - 12 Uhr und 14 - 16 Uhr

VERANSTALTUNGEN FÜR JANUAR 2026

DEUTSCHE OPER: (Bismarckstraße 35)

*)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„Swingin’ 26“ Eine Neujahrs-Jazz-Gala. Nach den phänomenalen Erfolgen der letzten beiden Jahreswechsel läutet auch in dieser Saison unsere BigBand das neue Jahr ein: Feiern Sie 2026 mit renommierten Jazzgrößen und starten Sie so, unter der Leitung von Manfred Honetschläger gut gestimmt ins neue Jahr. Dauer: 2 Stunden / Eine Pause. Aufführung am 1. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 43,- €.

„Hänsel und Gretel“ Engelbert Humperdinck (1854 – 1921). Hänsel und Gretel sind die Kinder eines armen Besenbinders und seiner Frau. Als sie eines Tages übermütig spielen, anstatt ihre Arbeit zu erledigen, werden sie von der Mutter zur Strafe in den Wald geschickt, um Beeren zu sammeln. Kurz darauf kommt der Vater nach einem erfolgreichen Tag vergnügt und mit einem Korb voller leckerer Sachen heim. Er macht seiner Frau Vorwürfe, denn im Wald treibt eine gefährliche Hexe ihr Unwesen. Die Eltern machen sich auf die Suche nach ihren Kindern. Inzwischen haben Hänsel und Gretel ihre Körbchen gefüllt, aber vor lauter Hunger alle Beeren selbst verspeist. Als sie neue suchen wollen, merken sie, dass es bereits dunkel geworden ist. Sie haben sich im Wald verirrt. Sie beschließen, sich schlafen zu legen und sprechen ihr Abendgebet. Im Traum erleben sie wunderbare Dinge. Am nächsten Morgen finden sie sich vor einem seltsamen Haus aus Lebkuchen und Zuckerzeug wieder. Als sie davon naschen wollen, erscheint plötzlich die Hexe und nimmt sie gefangen. Hänsel soll im Ofen gebraten werden, doch durch eine List gelingt es den Kindern, stattdessen die Hexe in den Ofen zu stoßen. Im selben Augenblick weicht der Zauber, und all die vielen Kinder, die schon vorher durch die Hexe in Lebkuchen verwandelt wurden, erhalten ihre Gestalt wieder und werden befreit. Als dann auch die Eltern erscheinen, ist die Familie endlich wieder vereint. Glücklicherweise gehen sie nach Hause. Dauer: 2 Stunden 15 Minuten / Eine Pause In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln Einführung: 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Rang-Foyer rechts Aufführung am 2. Januar um 17 Uhr Ermäßigter Preis: 43,- €.

„Die Fledermaus“ Johann Strauß [1825 – 1899]. **Operette** in drei Akten. Libretto von Karl Haffner und Richard Genée. Inszenierung Rolando Villazón. „Champagner hat’s verschuldet, tralalalala“ – darauf einigen sich nach einer durchzechten Nacht voller Verwechslungen und erotischer Ausrutscher am Ende die Protagonisten in Johann Strauß’ FLEDERMAUS. Schuld ist aber nicht nur der Alkohol, sondern Verwirrung stiftet vor allem die Intrige des gedemütigten Dr. Falke, der einst in einem Fledermauskostüm dem Spott der Kleinstadtgesellschaft ausgesetzt war und jetzt seine Chance nutzt, um sich an seinem ‚guten Freund‘, dem Lebemann Gabriel von Eisenstein, zu rächen. Und so werden die Kammerzofe als Schauspielerin, die Gattin als ungarische Gräfin und Eisenstein selbst als französischer Marquis maskiert und auf den Ball des Prinzen Orlofsky geschickt. Dass darauf nur Katzenjammer am frühen Morgen im Gefängnis folgt, liegt dann auch weniger am Champagner als in der Natur der Dinge. Johann Strauß gelang mit seiner FLEDERMAUS der Prototyp der Wiener Operette – walzergeschwängert, polkabesessen und dabei voller bitterböser Ironie. Inspiriert von den Offenbachschen Opéras bouffes aus Paris wurde dem bürgerlichen Salonpublikum schonungslos der Spiegel vorgehalten – und mancher Zuschauer erkannte sich im abstrusen Bäumchen-wechseldich-Spiel auf der Bühne wieder. Dauer 3 Stunden / Eine Pause. In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. Einführung: 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Rang-Foyer rechts. Aufführung am 3. Januar um 17 Uhr Ermäßigter Preis: 47,- €.

„Le nozze di Figaro“ Wolfgang Amadeus Mozart [1756 – 1791]. Die Hochzeit des Figaro. Commedia per musica in vier Akten. Libretto von Lorenzo da Ponte. Inszenierung: Götz Friedrich. DIE HOCHZEIT DES FIGARO, Mozarts erste Zusammenarbeit mit dem Textdichter Lorenzo da Ponte, der später noch die Textbücher zu DON GIOVANNI und COSÌ FAN TUTTE verfassen sollte, basiert auf dem damals ebenso aktuellen wie umstrittenen französischen Lustspiel „La folle journée, ou Le Marriage de Figaro“ [1783 / 84] von Pierre Augustin Caron de Beaumarchais. Eine Komödie über ein Dienerpärchen, das sich erfolgreich gegen seine Herrschaft zur Wehr setzt, war im vorrevolutionären Paris der frühen achtziger Jahre des 18. Jahrhunderts ein unerhörter Skandal. Dass da Ponte es schaffte, das Stück am Wiener Hof durchzusetzen, der ganz und gar nicht daran interessiert war, ein solch aufmüpfiges Spektakel auf die Bühne zu bringen, grenzt an ein Wunder. Mozart und da Ponte überarbeiteten die Handlung, milderten die gesellschaftliche Brisanz der Charaktere ein wenig und passten die Dramaturgie des Stückes den Bedingungen des Musiktheaters an, ohne dabei die Bedeutung der Vorlage zu verleugnen. Das Ergebnis war eine der vollkommensten musikalischen Komödien der Operngeschichte: Zeitlos in ihrer Menschlichkeit, raffiniert und voller überraschender Wendungen im Aufbau der Handlung und von einem überwältigenden musikalischen Reichtum, der jede einzelne der Figuren in ihrem Verhältnis zu sich selbst wie auch zu den anderen lebendig werden lässt. Dauer 3 Stunden 45 Minuten / Eine Pause. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. Einführung: 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Rang-Foyer rechts. Aufführung am 4. Januar um 17 Uhr. Ermäßigter Preis: 43,- €.

„Madama Butterfly“ Giacomo Puccini [1858 – 1924]. Tragedia giapponese in drei Akten. Libretto von Luigi Illica und Giuseppe Giacosa nach „Madame Butterfly“ von David Belasco. Inszenierung, Bühne, Kostüme Pier Luigi Samaritani. Die Inszenierung der Deutschen Oper Berlin stellt die Tragödie der jungen Frau, die ihrer Liebe, auch wenn sie für alle anderen aussichtslos scheint, treu bleibt, in den Mittelpunkt. In der stimmungsvollen, niemals folkloristisch wirkenden Bühnenausstattung entfaltet sich der Zauber dieses Werkes ganz besonders eindrucksvoll. Dauer: 3 Stunden / Eine Pause. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. Einführung: 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Rang-Foyer rechts. Aufführungen am 7. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 49,- € / am 10. Januar um 17 Uhr. Ermäßigter Preis: 56,- €.

„Il barbiere di Siviglia“ Gioacchino Rossini [1792 – 1868]. [Der Barbier von Sevilla]. Melodramma buffo in zwei Akten. Libretto von Cesare Sterbini nach dem Schauspiel von Pierre Augustin Caron de Beaumarchais. Inszenierung Katharina Thalbach. Katharina Thalbach versetzt die Handlung um den berühmten Opernfriseur, dessen Erfindungsreichtum am Ende alle Hindernisse überwindet, in das farbenfrohe Ambiente eines südländischen Badeortes: Vom Oldtimer über den Traktor bis zum Fahrrad reist hier alles mal durch. Und so auch der mysteriöse Theaterkarren, der all die wahnwitzigen Figuren der italienischen Commedia ausspuckt. Schon sammeln sich zwischen Strandduschen und Sonnenliegen Touristengruppen, um dem Spektakel beizuwohnen, das in seiner vitalen Turbulenz die Grenzen von großer und kleiner Bühne verschwimmen lässt und so den ganzen Saal mit Energie füllt. Der BARBIER VON SEVILLA gehört mit seinen vielen unvergesslichen Melodien und weltbekannten Arien zu den absoluten Klassikern der Opernliteratur und wird in dieser lebendigen Inszenierung Thalbachs mit der üppigen Kostümpirch Guido Maria Kretschmers für Opernneulinge wie für Kenner gleichermaßen zum Erlebnis. Aufführung am 9. Januar um 19:30 Uhr. Erm. Preis: 49,- €.

„Don Carlo“ Giuseppe Verdi (1813 – 1901). Oper in vier Akten. Libretto von Joseph Méry und Camille du Locle nach Friedrich Schillers Tragödie. Inszenierung, Bühne, Licht Marco Arturo Marelli. Man weiß, dass Giuseppe Verdi sich als kritischer Geist nicht nur mit den Zeitläuften seiner Epoche herumgeplagt hat, sondern sehr wohl auch dem eigenen Schaffen mit stetig überarbeitungsbereiter Skepsis begegnet ist. Keine andere seiner Opern hat er so häufig redigiert, gekürzt, umgestellt und neugefasst wie ausgerechnet diejenige, die durch ihr engmaschiges Gewirk aus politischen, religiösen und gesellschaftlichen Zwängen am ehesten an die Unausweichlichkeiten des griechischen Dramas heranreicht und damit seine düsterste geworden ist: DON CARLO. Marco Arturo Marelli bringt Verdis epischen Opernklassiker bildgewaltig auf die Bühne. Dabei wird der Kampf um Freiheit und Unabhängigkeit unter der Herrschaft des absolutistischen Königs Philipps II. als zentrales Thema herausgearbeitet. Stets präsent verbirgt sich hinter allem die unerschütterliche Macht der Kirche, die in die Grundfesten dieser Gesellschaft eingemeißelt ist. In Verkörperung der Inquisition macht sie mit allem kurzen Prozess, das ihr gefährlich werden könnte, indem es die bestehenden Verhältnisse ins Wanken zu bringen versucht. 3 Stunden 30 Minuten / Eine Pause. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. Einführung: 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Rang-Foyer rechts. Aufführungen am 11. Januar um 18 Uhr/ am 17. Januar um 19 Uhr/ am 31. Januar um 17 Uhr. Ermäßigter Preis: 49,- €

„Minus 16“, Ballett. Choreographie Sharon Eyal, Ohad Nahrin. Co-Choreographie Gai Behar. Musik Ori Lichtik, Dick Dale, Tractor's Revenge, Ohad Nahrin, Antonio Vivaldi, Harold Arlen & Marusha, Frédéric Chopin. Weltweit arbeiten Ballett- und Tanzkompanien zusammen mit Ohad Naharin: Der israelische Choreograph ist seit vielen Jahren ein großer Name in der Tanzwelt, seit er mit seiner Kompanie, der Batsheva Dance Company in Tel Aviv, einen neuen Bewegungsansatz entwickelte, der von den Tänzer*innen vor allem Persönliches verlangt. Das Prinzip seiner so genannten Gaga-Methode verlangt die rückhaltlose Öffnung, um sich Bewegungsmaterial jenseits von Schritten und Musikalität zu eigen zu machen. Sein halbstündiges Stück Minus 16 ist eine temperamentvolle Choreographie, in der sich ein großes Ensemble mit überschäumender Bewegungsfreude und akrobatischer Kühnheit zu den Klängen von populärer kubanischer und israelischer Musik präsentiert. Seit seiner Uraufführung 1999 beim Nederlands Dans Theater ist Naharins Stück eine Hommage an Tanzlust und Lebensfreude, die Tänzer*innen wie Zuschauer*innen von den Stühlen reißt. SAABA ist das vierte Werk, der international gefeierten Choreographin Sharon Eyal, das das Staatsballett Berlin zeigt. In unverwechselbarer Manier entfaltet sich ein weiteres und ganz neues ihrer geheimnisvollen Universen. Komponist Ori Lichtik webt diesmal gekonnt auch Pop in die musikalische Komposition, die zwischen verschiedenen Genres wechselt. Sharon Eyals unverwechselbarer Stil von hypnotischer, pulsierender Kraft entfesselt auch in diesem Soundspektrum seine volle Wirkung. Aufführung am 13. Januar um 19:30 Uhr. Erm. Preis: 41,- €. Aufführungen am 16. und 24. Januar um 19:30 Uhr. Erm. Preis: 49,- €. Aufführung am 26. Januar um 19:30 Uhr. Erm. Preis: 43,- €. **Bestellschluss: 20. Dezember 2025.** Rückgabe nicht möglich.

„Der fliegende Holländer“ Richard Wagner (1813 – 1883). Romantische Oper in drei Aufzügen. Musik und Dichtung von Richard Wagner. Inszenierung Christian Spuck. Der Holländer ist ein Verfluchter, ein Getriebener, ein Außenseiter. Die Figur dieses Heimatlosen lernte Richard Wagner bei Heinrich Heine kennen, der den romantischen Stoff jedoch mit der für ihn typischen Ironie erzählte. Wagner hingegen interessierte sich nicht für Heines Rahmenhandlung, die den Holländer-Stoff in Distanz rückte. Stattdessen versenkte er sich in die Geschichte des mysteriösen Seefahrers und schuf seine erste Oper über die Suche des Mannes nach der ihn erlösenden Frau. Holländer, der rastlose Wanderer zwischen Leben und Tod, trifft auf Senta, die ebenfalls fremd und heimatlos scheint und sich nach einer männlichen Figur sehnt, die sie aus ihren eigenen Fantasien geboren hat: den Holländer. Wagners Oper, 1841 entstanden und 1843 in Dresden uraufgeführt, ist nach dem vorangehenden RIENZI, der stilistisch der Grand Opéra folgte, eine Hinwendung zur Tradition der deutschen romantischen Oper von Weber oder Marschner. Der FLIEGENDE HOLLÄNDER markiert gleichzeitig den Beginn der neuen und ganz eigenen Handschrift Wagners mit der Entwicklung einer neuen Form des musikalischen Dramas. Erstmals im Zentrum steht Wagners Lebensthema der Erlösung durch Liebe im Tod. Aufführungen am 18. Januar um 17 Uhr/ am 28. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 49,- €.

„La traviata“ Giuseppe Verdi (1813 – 1901). Melodramma in drei Akten. Libretto von Francesco Maria Piave nach dem Roman. Inszenierung Götz Friedrich. Auf einem Fest, zu dem Violetta Valery, luxuriös ausgehalten von Baron Douphol, nach scheinbarer Genesung von einer schweren Krankheit eingeladen hat, begegnet sie Alfredo Germont und einer Liebe, für die es in ihrer Welt keinen Platz gibt. Sie kehrt ihrem alten Leben den Rücken und zieht mit Alfredo aufs Land. Als Alfredos Vater von ihr verlangt, auf den Sohn zu verzichten, um die Hochzeit der jüngeren Schwester nicht durch ihren schlechten Ruf zu gefährden, gibt sie verzweifelt nach und schreibt Alfredo einen Abschiedsbrief. Auf einem Ball ihrer Freundin Flora kommt es zu einem Skandal: Violetta will Alfredo glauben lassen, dass sie den Baron Douphol liebt. In seiner Eifersucht schleudert ihr Alfredo das beim Spiel gewonnene Geld vor die Füße, als „Lohn für ihre Liebesdienste“. Einen Monat später, als in Paris der Karneval tobt, liegt Violetta im Sterben. Alfredo kommt zurück – sein Vater hat ihm die Wahrheit über Violettas Trennungsgrund gesagt. Violetta verzeiht, gibt Alfredo frei und stirbt. Aufführungen am 19. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 43,- €/ am 23. Januar um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 49,- €.

„Violanta“ Erich Wolfgang Korngold [1897 – 1957]. Oper in einem Akt nach einem Libretto von Hans Müller-Einigen. Inszenierung David Hermann. Mit einem Schlage wurde der erst 19-jährige Erich Wolfgang Korngold mit der Uraufführung seines Einakters VIOLANTA an der Wiener Hofoper vom verheißungsvollen Wunderkind zu einem der maßgeblichen Opernkomponisten seiner Generation. Denn VIOLANTA zeigte nicht allein, dass hier ein junger Meister am Werk war, der über eine ebenso eigenständige wie vielfältige orchestrale Klangfarbenpalette verfügte, einen Instinkt für Bühnenwirkung besaß und darüber hinaus sogar ebenso expressive wie eingängige Melodien schreiben konnte. Das knapp fünfundsechzigminütige Werk auf ein Libretto des später als Textautor des WEISSEN RÖSSL bekannt gewordenen Hans Müller zeigte auch, dass Korngold genau den zwischen Endzeitgefühl, Jugendstil und Psychoanalyse, zwischen Freud, Klimt und Schnitzler oszillierenden Tonfall traf, der das Lebensgefühl im Wien seiner Zeit kennzeichnete. Für all das liefert die Handlung des Stücks eine perfekte Folie: Die Venezianerin Violanta schmiedet während des Karnevals einen Plan, um den Selbstmord ihrer Schwester an deren Verführer, dem Prinzen Alfonso zu rächen. Doch schließlich muss sie erkennen, dass sie damit nur ihr eigenes Verlangen nach erotischer Hingabe abtöten will, und opfert sich, um sich so von „Lust und Schuld“ zu befreien. Dauer 1 Stunde 20 Minuten / Keine Pause In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn: Einführung im Rang-Foyer rechts. Aufführungen am 25. Januar (Premiere) um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 56,- €/ am 29. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 49,- €.

KOMISCHE OPER IM SCHILLERTHEATER: (Bismarckstr. 110; 10625 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„Eine Frau, die weiß, was sie will!“ Oscar Straus. Musikalische Komödie in zwei Akten [1932]. Vorhang auf für: Dagmar Manzel und Max Hopp! Sie spielt: Manon Cavallini, Operettendiva, ihren Verehrer Raoul Severac, und den Vater von Lucy, ihrer Tochter – er spielt: eben jene Lucy sowie alle fünf Liebhaber der Cavallini und Lucys Hausfreund obendrein! In allen weiteren Rollen: Dagmar Manzel und Max Hopp! Eine atemlose Tour de Force, bei der das Orchester unter Adam Benzwi mit einem Feuerwerk an Märschen, Walzern und Chansons aus der Feder von Oscar Straus ordentlich einheizt. Glamourqueen Manon Cavallini ist eine von allen Männern umschwärmte Operettendiva. Auch Raoul Severac ist ihr erlegen – sehr zum Unmut der jungen Lucy, die sich Hals über Kopf in den schmucken Junggesellen verliebt hat. Sie bittet den Bühnenstar daher, auf Raoul zu verzichten und ihn ihr zu überlassen. Was sie nicht weiß: Manon ist ihre Mutter ... Mit Eine Frau, die weiß, was sie will! schuf Oscar Straus, einer der erfolgreichsten Operettenkomponisten der 1920er und -30er Jahre, ein Meisterwerk. In seiner wilden Mischung aus Walzer und Foxtrott verkörpert es den Operettenstil der Weimarer Republik. Mit Hits wie »Warum soll eine Frau kein Verhältnis haben« und »Jede Frau hat irgendeine Sehnsucht« wirft Straus bis dahin geltende Rollenklischees frech über den Haufen. Aufführung am 24. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 41,- €. **Bestellschluss: 20. Dezember 2025.**

„Jewgeni Onegin“ Oper von Piotr I. Tschaikowski. Lyrische Szenen in drei Akten [1879]. In überwältigenden und detailreichen Naturbildern inszeniert Barrie Kosky Tschaikowskis melancholisches Seelendrama über die Hoffnungen, Sehnsüchte und das Scheitern von vier jungen Menschen, die am Ende erkennen müssen: Zum Fassen nahe war das Glück! Aufführung am 25. Januar um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 41,- €. **Bestellschluss: 20. Dezember 2025.**

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN: (Unter den Linden 7, 10117 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„La Bohème“ Musik von Giacomo Puccini. Text von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica nach Henri Murger. Je nach Auftragslage leben der mittellose Dichter Rodolfo und seine drei gewitzten Künstlerfreunde mal in äußerster Not, dann jedoch auch wieder im Überfluss und verfallen in Verschwendungsläune. Als eines Tages ihre Nachbarin Mimi vorbeischaut, verliebt sich Rodolfo auf den ersten Blick in die zerbrechliche junge Frau. Doch schnell werden die Lebenskünstler angesichts Mimis Krankheit von der harten Realität eingeholt. Aufführungen am 2. und 10. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 57,- €. **Bestellschluss: 20. Dezember 2025.** Rückgabe nicht möglich.

„Wozzeck“ Oper in drei Akten (1925). Musik von Alban Berg. Text nach dem Dramenfragment „Woyzeck“ von Georg Büchner. Das ausweglose Drama eines geschundenen Menschen am unteren Ende der Gesellschaft: Der unermüdlich schuftende, aber trotzdem mittellose Soldat Wozzeck verliert immer mehr die Kontrolle über sein Leben und seinen Verstand. Ihn erfassen immer heftigere psychotische Schübe, bis er im Wahn auf seine Gefährtin Marie einsticht und sie tötet. Aufführung am 4. Januar um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 57,- €. **Bestellschluss: 20. Dezember 2025.** Rückgabe nicht möglich.

„Das kalte Herz“ Als körperlicher Ort, der menschliche Gefühle, Sehnsüchte und Schmerzen birgt, ist das Herz ein besonders begehrtes Symbol. Ein Mann möchte ohne die schmerzhaften Gefühle in seinem Herzen leben, seine Geliebte sich mit ihm verbinden, übersinnliche Mächte es für sich gewinnen. Überwältigende und ergreifende Klänge erfindet der Komponist Matthias Pintscher für die geheimnisvollen und merkwürdigen Begebenheiten in seiner Oper Das kalte Herz. Aufführungen am 14., 16. und 23. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 53,- €. Aufführung am 20. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 41,- €. **Bestellschluss: 20. Dezember 2025.** Rückgabe nicht möglich.

„Tosca“ Melodramma in drei Akten (1900). Musik von Giacomo Puccini. Inszenierung: Alvis Hermanis. Als der revolutionär gesinnte Maler Mario Cavaradossi heimlich einem politisch Verfolgten zur Flucht zu verhelfen versucht, glaubt seine Geliebte, die berühmte Sängerin Floria Tosca, er betrüge sie mit einer anderen Frau. Der skrupellose Polizeichef Scarpia nutzt ihre Eifersucht, um Cavaradossi zu überführen und verlangt anschließend im Gegenzug für die Freilassung des Geliebten eine Nacht mit Tosca. Aufführungen am 15. und 30. Januar um 19:30 Uhr. Erm. Preis: 57,- €. Aufführungen am 21. und 28. Januar um 19:30 Uhr. Erm. Preis: 53,- €. **Bestellschluss: 20. Dezember 2025.** Rückgabe nicht möglich.

„Lohengrin“ Romantische Oper in drei Aufzügen (1850) Musik und Text von Richard Wagner. Elsa von Brabant ist des Brudermords angeklagt. Niemand wagt es, die Unschuld der jungen Frau in diesem unerklärlichen Fall zu beweisen. Gefangen in einer Realität, die keiner mit ihr zu teilen scheint, tritt ein Mann in ihr Leben, der verspricht für sie zu kämpfen – unter einer Bedingung: Elsa muss ihm blind vertrauen und darf ihn weder nach seinem Namen noch der Herkunft fragen. Aufführungen am 18. und 25. Januar um 17 Uhr. Ermäßigter Preis: 57,- €. **Bestellschluss: 20. Dezember 2025.** Rückgabe nicht möglich.

„Winterreise“ Ballett. Choreographie und Inszenierung: Christian Spuck. Franz Schuberts Winterreise, ein Zyklus aus 24 Liedern für Singstimme und Klavier auf Gedichte von Wilhelm Müller, ist im Herbst 1827, ein Jahr vor Schuberts Tod, entstanden. Der Zyklus gilt nicht nur als Höhepunkt in Schuberts Liedschaffen, sondern als Gipfel des deutschen Kunstlieds überhaupt. In 24 Momentaufnahmen fächert Schubert kaleidoskopartig die Stimmungslage eines verlorenen, verletzten und vereinsamten Charakters auf. Nur wenige Kunstwerke haben das Existentielle, das Zerrissene des Menschseins so erschütternd zum Ausdruck gebracht. Der deutsche Komponist Hans Zender bearbeitete den Zyklus unter dem Titel: Schuberts Winterreise – eine komponierte Interpretation. Zenders Fassung für Tenor und kleines Orchester, die 1993 in Frankfurt uraufgeführt wurde, ist weit mehr als eine einfache Orchestrierung. Ebenso einfühlsam wie radikal legt sie das Verstörungspotential des Zyklus frei und nähert sich den Gedichten Wilhelm Müllers noch einmal auf eigene Weise. Zender stößt in die dunkelsten Regionen des Menschseins vor. Mit seiner Interpretation fördert er Emotionen zu Tage, die bei Schubert unter der Oberfläche pulsieren und deckt die unheimlichen Schichten in der Tiefe der Musik auf. Ähnlich wie Hans Zender geht es Christian Spuck in seiner Inszenierung weniger darum, die äußerlichen Stationen des Reisenden zu bebildern, als sich vielmehr in ausgreifender Abstraktion mit dem Zyklus auseinanderzusetzen. In einer Mischung aus großen Ensembleszenen und einer Vielzahl intimer Solobilder unternimmt er eine Reise ins Innere des Menschen. Dabei erkundet er so zeitlose Themen wie Liebe, Sehnsucht, Entfremdung und Verlassenheit und ermöglicht mit den Mitteln des Tanzes eine neue Perspektive auf eines der großen Meisterwerke klassischer Musik. Aufführungen am 22. und 29. Januar um 19:30 Uhr. Erm. Preis: 45,- €. Aufführung am 31. Januar um 19:30 Uhr. Erm. Preis: 52,- €. **Bestellschluss: 20. Dezember 2025.** Rückgabe nicht möglich.

„SYMPHONIEKONZERT IV“ mit Christian Thielemann - in der STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

Mit seinem Deutschen Requiem fand Johannes Brahms den ihm eigenen musikalischen Ton und Ausdruck. Aus tiefer Verbundenheit mit den Worten und Botschaften der Bibel und dem Geist der Romantik, fußend auf den Errungenschaften der Tradition, komponierte er in seinen frühen Dreißigern ein staunenswertes Werk, in dem er Vokal- und Instrumentalpartien so miteinander verknüpfte, dass sich eine stimmige Einheit ergab. Souverän handhabte er sowohl den Chor und die Solostimmen als auch das Orchester, mit einer Vielzahl von eindringlichen expressiven Momenten, die dem Werk seit seiner Entstehung in den 1860er Jahren einen zentralen Platz in den Kirchen und Konzertsälen der Welt gesichert haben. Programm: Johannes Brahms *Ein deutsches Requiem op. 45*. Besetzung: Dirigent: Christian Thielemann. Einstudierung Chor: Dani Juris. Sopran: Nikola Hillebrand. Bariton: Samuel Hasselhorn. Staatsopernchor, Staatskapelle Berlin. **Am 26. Januar um 19 Uhr.** Ermäßigter Preis: 45,- €. **Bestellschluss: 20. Dezember 2025.** Rückgabe nicht möglich.

„SYMPHONIEKONZERT IV“ mit Christian Thielemann - in der PHILHARMONIE BERLIN - GROßER SAAL

Mit seinem Deutschen Requiem fand Johannes Brahms den ihm eigenen musikalischen Ton und Ausdruck. Aus tiefer Verbundenheit mit den Worten und Botschaften der Bibel und dem Geist der Romantik, fußend auf den Errungenschaften der Tradition, komponierte er in seinen frühen Dreißigern ein staunenswertes Werk, in dem er Vokal- und Instrumentalpartien so miteinander verknüpfte, dass sich eine stimmige Einheit ergab. Souverän handhabte er sowohl den Chor und die Solostimmen als auch das Orchester, mit einer Vielzahl von eindringlichen expressiven Momenten, die dem Werk seit seiner Entstehung in den 1860er Jahren einen zentralen Platz in den Kirchen und Konzertsälen der Welt gesichert haben. Programm: Johannes Brahms *Ein deutsches Requiem op. 45*. Besetzung: Dirigent: Christian Thielemann. Einstudierung Chor: Dani Juris. Sopran: Nikola Hillebrand. Bariton: Samuel Hasselhorn. Staatsopernchor, Staatskapelle Berlin. **Am 27. Januar um 20 Uhr.** Ermäßigter Preis: 45,- €. **Bestellschluss: 20. Dezember 2025.** Rückgabe nicht möglich.

SCHLOSSPARK-THEATER: (Schloßstr. 48; 12165 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„Erich und die Detektive“ Eine Kästner-Revue live am Schlosspark Yard! Mit Bürger Lars Dietrich, Krista Birkner, Mario Ramos, Oliver Seidel und Henrik Kairies als humorbegabtes Kästner-Quintett. Er ist wieder da! Oder war er niemals weg? Der großartige Erich (nicht Honecker!) Kästner. In dieser hinreißenden literarisch-musikalischen Revue machen sich unsere schrägen fünf Detektive auf die Suche nach dem humorvollen, scharfzüngigen Dichter, dessen Werk nichts von seiner Aktualität eingebüßt hat. Bereits Hesse schrieb über Kästner: „Das Zeitgemäße konnte nicht zeitloser gesagt werden. „Ein unterhaltsamer Abend für Jung und Alt, geprägt von Kästners teils satirischen, teils melancholischen Gedichten, die vom Zwischenmenschlichen bis zum Politischen alles beleuchten, immer auf den Spuren eines Mannes, den wir dringend wieder benötigen: „Ein Moralist, der zugleich ein Spaßmacher ist!“. Aufführung am 27. Januar um 20 Uhr. **Ermäßigter Preis: PK2: 24,- €.**

Weitere Vorstellungen ab Seite – 13 –

RENAISSANCE-THEATER (Hardenbergstr. 6/ Ecke Knesebeckstraße) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„LIEBE IN ZEITEN DES HASSES“ Ein virtuosos Epochengemälde. Alle sind da. Brecht, Weigel, die Manns, Gründgens, Wedekind, Werfel, Benn, Kaléko, Kästner, Tucholsky, Remarque, Dix, Weill. Die ganze Moderne. Im Ankommen. Verlieben. Verlassen. Reden. Schweigen. Erwachen. Flüchten. Wie ein Rausch. Eine Chronik der Gefühle. In den Spannungen der Vorkriegsjahre. Vier Spieler. Zwei Frauen. Zwei Männer. Wechselnde Paare. Wechselnde Alter. Wechselnde Geschlechter. Bühnenbild: Das Atelier der Moderne. Mit dem Blick ins Heute. Das Klavier als erzählendes Element. Impressionistisch. Zitierend. Virtuos. Ein ganzer Abend Liebe im Hass. Ein Wörterfest. Bestürzend. Lustig. Schräg. Dämonisch. Verwerflich. Sonderbar. Elegant. Der Kommentar zur verunsicherten Gegenwart. Aufführung am 9. Januar um 19:30 Uhr. **Ermäßigter Preis: 22,- €.**

„DI-VI-SI-ON (Uraufführung)“ „Bleib mutig, Seraphina“ – ausgerechnet ein Priester hält ihr einen Zettel mit diesen Worten entgegen, als sie vor Gericht steht. Im Jahre 2045. Der Vorwurf: Wissenschaftlicher Terrorismus. Ihre Erfindung, das Produkt Serafim, das den Frauen etwas Vergleichbares wie ewige Jugend verspricht, für Männer allerdings höchst schädliche Nebenwirkungen bereithält, spaltet die Gesellschaft. Als Dämonin verschrien, weil sie ein Mittel gefunden hat, biologische Barrieren aufzulösen und Frauen die Lust auf das Leben zu erhalten, hinterfragt die Wissenschaftlerin die Allmacht der Gewohnheit. Eine visionären Retterin der Menschheit oder eine blinde Rächlerin, wie ihre Gegner behaupten? – Wer ist Seraphina wirklich? – Nun, sie wird es Ihnen sagen!

Aufführungen am 14., 15., 16., 17., 20., 21. und 22. Januar um 19:30 Uhr/ am 18. Januar um 16 Uhr. **Ermäßigter Preis: 24,- €.**

Manfred Krug: „Abgehauen“ Mit seiner unkonventionellen Art und seinem unnachahmlichen Charme begeistert der 1937 in Duisburg geborene Schauspieler, Sänger und Entertainer Manfred Krug in der DDR und später in der Bundesrepublik ein Millionenpublikum. Seine Konzerte sind stets ausverkauft, die Schallplatten verkaufen sich wie warme Semmeln. „Wenn die schon nicht hierherkommen können, geb ich dem Publikum eben den Ray Charles“, bemerkte Manfred Krug einmal. Bei seinen Konzerten treffen die Leute auf den unverstellten, unzensierten, unbeugsamen Künstler, der die Pausen zwischen den Liedern nicht selten für Spitzen gegen den Staat nutzt. Ab 1971 veröffentlicht Krug zusammen mit dem Komponisten und Saxofonisten Günther Fischer mehrere Langspielplatten, auf denen er anspruchsvolle, kunstvoll arrangierte Schlager und Chansons singt. Die Texte schreibt er unter dem Pseudonym Clemens Kerber selbst. Erich Honecker soll 1972 gesagt haben: „Wir brauchen viele Krüge“. Doch der Krug, den der Staatsratsvorsitzende eigentlich hatte vermehren wollen, ist an seinem Staat zerbrochen. Im November 1976 gehört er zu den prominenten Unterzeichnern des offenen Briefs gegen die Ausbürgerung von Wolf Biermann. In Folge kommt es zu einer Unterredung zwischen den Initiatoren und SED-Funktionären in Krugs Privathaus, die er heimlich auf Tonband aufzeichnet. Krug weigert sich seine Unterschrift zurückzunehmen. Die Genossen reagieren mit voller Härte, der aufmüpfige Schauspieler wird kaltgestellt: Die Stasi überwacht ihn, zwei schon abgedrehte Filme werden nicht gezeigt, weitere Rollenangebote zurückgezogen, Konzerte ohne Grund plötzlich abgesagt. Nach Monaten der Repressalien sieht sich Manfred Krug gezwungen, einen Ausreiseantrag zu stellen. In den 32 Tagen von der Antragstellung bis zur Genehmigung führt er Tagebuch. Fast 19 Jahre lang hält er dieses Manuskript unter Verschluss – Manfred Krugs Aufzeichnungen sind nicht nur ein aufregendes und erschütterndes Zeitdokument, sondern auch eine Augenöffnung für alle Generationen. Ludwig Blochberger liest und singt Manfred Krug, begleitet von den Jazzmusikern des Goin' Out West Quintets unter der Leitung von Arseny Rykov. Manfred Krug starb am 21. Oktober 2016 im Alter von 79 Jahren in Berlin. Aufführungen am 23. und 24. Januar um 19:30 Uhr. **Ermäßigter Preis: 24,- €.**

Rio Reiser: „Der Traum ist aus, aber ...“ Sänger der Revolte, Schauspieler, Politrock, Kunststure, Stimme einer Generation, Romantiker, Grundvater der deutschen Popmusik, Hassprediger, Schlagersänger, Muse, Trinker, bester Rocksänger der Republik, „für den anti-imperialistischen Kampf unbrauchbar“ – das alles (und noch viel mehr) war Rio Reiser und doch auch wieder nicht. Einer, der nie seiner Rolle, aber immer sich selbst treu geblieben war. Einer, der mit seinem Alter Ego kämpfte. Ein Künstler mit dem unbedingten Drang zur Bühne. Einer, der dort lebte und starb, um immer wieder aufzuerstehen. Unter Bergen ideologischer Altlasten und dem Verbrauch der popkulturellen Werbemaschinerie. Zwischen ehernem Heldendenkmal und buntem Bravostarschnitt: Wer war dieser Ralph Christian Möbius aus Traunreut in Oberbayern? An diesem Abend wollen wir ihn suchen und entweder finden wir ihn in seiner Musik oder nirgends. Reiser über Reiser: „Ich bin kein Guru, kein Politiker, kann nicht sagen, wo's langgeht. Schwachsinn! Ich erzähle Märchen, Geschichten, Volkslieder.“ Der Leipziger Schauspieler und Musiker Peter Schneider nähert sich auf seine Art einem seiner großen Vorbilder und transformiert die Poesie des unvergessenen Songkünstlers in eine szenische Nachtgestalt voller Schmerz, Herz und Liebe zur Musik. Aufführung am 30. Januar um 19:30 Uhr. **Ermäßigter Preis: 24,- €.**

„Berlin Berlin: der Poetry Slam“ Bei „Berlin Berlin: der Poetry Slam“ dreht sich alles um die Hauptstadt: ihre Liebe und ihr Lärm, Currywurst und Clubnächte, U-Bahn-Drama und Spree-Romantik. Slammer*innen aus der ganzen Stadt (und darüber hinaus) bringen Texte, die Berlin feiern, sezieren und auf die Schippe nehmen – mal ernst, mal ironisch, mal einfach zum Niederlachen. Begleitet mit einer Foto Ausstellung von Samson Völk, die die Texte ins richtige Licht stellen. Im eleganten Renaissance Theater trifft Berlins Straßenpoesie auf 20er-Jahre-Schick, zwischen Art Deco und Kronleuchterglanz. Eine Bühne, die so viel Theater kann wie Subkultur – und an diesem Abend ganz der Hauptstadt gehört. Ob Tourist oder Local: Hier hörst du die Stadt so, wie sie sonst niemand erzählt. Berlin Berlin: der Poetry Slam – der Abend für alle, die diese Stadt lieben oder endlich verstehen wollen. Aufführung am 31. Januar um 19:30 Uhr. **Ermäßigter Preis: 22,- €.**

MAXIM GORKI THEATER: (Am Festungsgraben - gegenüber der Staatsoper) *)

*) Gastkartenzuschlag 1,50 €

„UNSER DEUTSCHLANDMÄRCHEN“ Von Dinçer Güçyeter. »Dann kam ich hier an. Die Bahnhöfe, die Waggons, enge Räume, nasse Wohnungen, Möbel mit fehlenden Füßen. Kein Vater, kein Vaterland, der zweite Schritt der Entwurzelung begann. Mit der Zeit, mit viel Stolpern und Hinken, habe ich meinen Platz gefunden. Auch mit dieser Kerbe, diesem Einschnitt zu leben, lernte ich mit der Zeit. Eine Frau, eine Waise, eine Arbeiterin, eine Migrantin.« Fatma. Mal als Gebet, Wiegenlied oder Traum, mal als wütende Abrechnung, eindringliche Anklage oder zarte Liebeserklärung erzählt der 1979 in Nettetal geborene Dinçer Güçyeter seine eigene Geschichte verwoben mit der seiner Mutter, die in den 60ern als Gastarbeiterin aus der Türkei nach Deutschland kam. Eine hundert Jahre umfassende vielstimmige Familiengeschichte über ein Aufwachsen zwischen zwei unerreichbaren Heimatorten und gegensätzlichen Regelsystemen. Über unerbittliche deutsche Verhältnisse und das Suchen und Finden der eigenen Sprache – und damit des eigenen Platzes in der Welt. Ein so besonderes wie ungewöhnliches Zwiegespräch zweier ungeheuer starker Menschen! Mit Taner Sahintürk, Sesede Terziyan. Dinçer Güçyeter wurde 2023 für sein Romandebüt Unser Deutschlandmärchen mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet. Aufführung am 9. Januar um 19:30 Uhr. **Ermäßigter Preis: 23,- €.**

„Planet B“ von Yael Ronen und Itai Reicher. Eine nicht so ferne Zukunft: Der Klimawandel hat sich ungebrochen fortgesetzt, zahlreiche Arten sind bereits ausgestorben. Da erscheinen plötzlich Aliens und teilen der Menschheit mit, dass sie »abgesetzt« werde. Ihre Quote sei einfach zu schlecht. Doch ein zufällig auserwählter Sprecher der Menschheit überzeugt sowohl die Außerirdischen als auch die Protagonistin Erde, den Menschen eine letzte Chance zu geben. Er darf teilnehmen bei der Alien-Entertainment-Show *Will Life Find a Way?* und schmeißt sich in den Kampf ums Überleben in Konkurrenz zu Huhn, Panda, Ameise und Co. Wer hat die überzeugendsten evolutionären Schritte hinter sich? Wer weiteres Entwicklungspotential? Was der Mensch noch nicht weiß: Die Show ist gleichzeitig ein Casting für ein finales Spin-off als Rennen der Arten zu einer mysteriösen Weltraumkolonie, dem Planet B. Regie: Yael Ronen. Mit Jonas Dassler, Orit Nahmias, Dimitrij Schaad, Maryam Abu Khaled u.a. Aufführung am 10. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„BERLIN KARL-MARX-PLATZ“ 3. Teil der Stadt-Trilogie. Ein letztes Liebeslied von Hakan Savaş Mican. Berlin, Anfang der 90er. Die Mauer ist gefallen, die Regeln unklar, das Tempo hoch. Niemand weiß, wie es weitergeht. Wer jetzt jung ist, hat keine Anleitung, nur den Wunsch, sich neu zu erfinden. Inmitten des Umbruchs verlieben sich zwei junge Menschen, die nicht unterschiedlicher sein konnten: Lisa aus Marzahn und Cem aus Neukölln. Zwischen Abriss und Aufbruch stellen sich die Beiden gegen alle Erwartungen. Was sie verbindet, ist das was beide suchen: Ein Leben jenseits aller Rollen und Erwartungen, in die sie hineingeboren, »hineinerwartet« oder gezwungen wurden. Je mehr sie jedoch versuchen sich zu finden, ihre eigenen Wege zu gehen, desto mehr entfernen sie sich voneinander. Zwischen Stolz und Sehnsucht, Misstrauen und Selbstüberschätzung verlieren sie am Ende das, wofür sie einmal gestartet sind: Sich! Berlin Karl-Marx-Platz erzählt die Chronik und musikalische Playlist eines Jahrzehnts. Nach seiner Uraufführung als Musical an der Neuköllner Oper 2021 kommt Berlin Karl-Marx-Platz nun ans Gorki, mit neuem Atem, neuem Text, neuer Musik, neuer Besetzung. Die zweite Uraufführung einer Geschichte über die Liebe im Taumel der 90er, über Aufbruch, Geld und das flüchtige aufleuchten echter Freiheit, ist die Geschichte einer Zeit, in der fast alles verloren ging und doch alles möglich war und eine Einladung noch einmal hinzuschauen, auf das, was war, und auf das, was wir heute nochmals träumen sollten. Mit Sesede Terziyan, Taner Şahintürk, Falilou Seck und Anastasia Gubareva. Aufführungen 11. und 25. Januar um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Brasch - Das Alte geht nicht und das Neue auch nicht“ »Man schreibt sich seine Realität, man schreibt sich seinen Ort, man mißt ihn für sich aus und schafft ihn, indem man ihn besiedelt mit Figuren« Thomas Brasch. Sakko und Oi begegnen sich durch Zufall. Beide haben Zeit – zu viel Zeit, die sie sich die beiden Außenseiter*innen mit dem Fantasieren und Träumen in andere Lebensrealitäten vertreiben. Mit Mercedes hat Thomas Brasch ein Stück geschaffen, das im Leerlauf kreist. Lena Brasch sprengt diese Versuchsanordnung mit einer weiteren rätselhaften Figur, die so gar nicht in den Rahmen passen will. Gemeinsam erschaffen sie eine eigene Mythologie. Denn wo sonst die Herrschenden die Mythen bestimmen, werden bei Thomas Brasch die am Rand stehenden zu Held*innen. Neben Sakko und Oi gilt das zum Beispiel auch für die junge Lisa aus Braschs Film Domino. »Das neue geht nicht und das Alte auch nicht« – es ist der Ausruf einer Schauspielerin auf der Suche nach dem utopischen Potential von Kunst inmitten einer Welt, die nach festgefahrenen Regeln zu funktionieren scheint. Diese Suche war für Thomas Brasch ebenso prägend wie die Stadt Berlin, ein poetischer Ort, den seine Figuren bevölkern. Die Regisseurin Lena Brasch betrachtet durch einen musikalisch kraftvollen Zugang sein Werk. Sie schaut auf ihr Berlin und das ihres Onkels – von damals bis in die Gegenwart und darüber hinaus. Mit Jasna Fritzi Bauer, Klara Deutschmann und Edgar Eckert. Aufführung am 16. Januar um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„East Side Story – A German Jewishical“ Von Juri Sternburg. Eine Stadt in Trümmern, zweieinhalb jüdische Schwestern zurück in ihrer ehemaligen Heimat, um zu schauen, ob man hier noch leben kann, ein Vater mit vielen Gedanken und Plänen, eine Mutter die sie dann umsetzt, ehemalige und zukünftige Liebschaften, zwei Systeme voller Utopien, jede Menge Musik und – ach ja – der Holocaust war ja auch noch. Aber das waren andere Zeiten. Das war damals. Also vor einigen Monaten. Vielleicht sogar Jahren! Jetzt ist es Zeit abzuhaken. Zeit für ein Wirtschaftswunder. Zeit für ein neues Land. Zeit für einen kalten Krieg. Zeit für ein Musical. Denn alles andere wurde nur dazu führen, dass man sich mit der Realität auseinandersetzen muss. Und das will wirklich niemand. Denn auf der einen Seite der Stadt gibt es bereits Coca-Cola statt »Heil Hitler« und auf der anderen dürfen Faschisten gar nicht existieren, also gibt es auch keine. Hereinspaziert! Ein absurd-dramatischer Musicalabend, irgendwo zwischen Hildegard Knief, South Park, Fritz Bauer und Billy. Mit Jasna Fritzi Bauer, Klara Deutschmann, Edgar Eckert, Anastasia Gubareva, Nairi Hadodo, Lindy Larsson, Sesede Terziyan, und Till Wonka. Aufführungen am 17. Januar um 19:30 Uhr/ am 18. Januar um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Androgynous. Portrait of a Naked Dancer“ Androgynous. Portrait of a Naked Dancer. ist ein Projekt von Lola Arias in Zusammenarbeit mit River Roux, einer Performerin und Pole-Tänzerin. Zusammen mit Bishop Black und Dieter Rita Scholl tritt Roux in die Fußstapfen von Anita Berber und anderen legendären Figuren des Berlins der 1920er Jahre. Obwohl Berbers Leben kurz war, ist ihr Vermächtnis unvergessen: Mit ihren Performances, die von Geschlechterambiguität, Erotik, Horror und Ekstase geprägt waren, überschritt sie Normen. Dennoch wird ihr Wirken in der Berliner Gegenkultur oft auf Skandale reduziert. In einem Raum, der an einen Nachtclub und ein Kabaretttheater erinnert, verkörpern die Darsteller*innen ihre Alter Egos von vor hundert Jahren. Auf der Bühne rekonstruieren sie – mit Hilfe von Kritikern, Fotos, Stummfilmen und Polizeiberichten – Tänze und Performances, die für eine Gesellschaft, die gerade den Ersten Weltkrieg hinter sich hatte, radikal und provokativ waren. Was bleibt von diesen legendären Performances, die durch den aufkommenden Konservatismus am Ende der Weimarer Republik zensiert und verboten wurden? Wie können wir eine Kunst rekonstruieren, wenn wir nur wissen, was in Polizeiberichten steht? Wie viel von der Kunst, die wir heute schaffen, wird morgen zensiert und verschwunden sein? Mit River Roux, Bishop Black und Dieter Rita Scholl. Aufführung am 19. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Ellbogen“ Von Fatma Aydemir. Mit Aysima Ergün. In ihrem furiosen Debutroman Ellbogen erzählt Fatma Aydemir von der siebzehnjährigen Hazal Akgündüz. Hazal ist in Berlin geboren. Ihre Eltern kommen aus der Türkei. Sie sehnt sich nach Liebe, nach Geborgenheit. Abhängen mit den Freundinnen ist nicht wirklich ein Ersatz. Eigentlich geht es immer um die Suche nach Glück. »Jeder Schwanz will doch glücklich sein.« Ein geklauter Lippenstift. Später der Ausbruch brutaler Gewalt. Hazal flieht, als die Polizei hinter ihr her ist, nach Istanbul. Hier war sie noch nie. Ist das jetzt der Ort, wo das Leben beginnt? »Mein Name ist Hazal Akgündüz, mein Thema lautet: Überleben.« Aufführung am 26. Januar um 18:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Zukunftsmusik“ Eine sowjetische Kommunalka, eine Gemeinschaftswohnung, irgendwo in Sibirien. Moskau ist weit, weit weg. Wir schreiben das Jahr 1985, in dem sich alles ändern sollte. Vier Frauen – Urgroßmutter, Großmutter, Mutter und Tochter – leben Seite an Seite mit einem Ingenieur, einem Schaffnerhepaar und den Karisen, von denen niemand genau sagen kann, wer sie eigentlich sind. Von Katerina Poladjan. Regie Nurkan Erpulat. Aufführung am 27. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„DSCHINNS“ »Und nun hast du es endlich geschafft. Du bist neunundfünfzig und Eigentümer. Wenn in ein paar Jahren Ümit die Schule beendet und du endlich Deutschland, dieses kalte, herzlose Land, verlassen kannst, dann gibt es diese Wohnung hier mit deinem Namen auf dem Klingelschild.« Ende der 1990er Jahre. Eine Wohnung in Istanbul. Ein Tod. Hüseyin hat dreißig Jahre in Deutschland hart gearbeitet, um seinen Lebensabend in einer Eigentumswohnung zu verbringen. Allein in der Wohnung, alles für den Einzug vorbereitend, stirbt er an einem Herzinfarkt. Die Familie kommt zur Beerdigung zusammen. Da sind die Kinder Sevda, Hakan, Peri und Ümit und da ist Emine, die ihr ganzes Leben an der Seite Hüseyins verbrachte. Aber was ist eigentlich eine Familie? Ist man, nur weil man dieselben Eltern hat, wirklich miteinander verbunden? Was weiß man voneinander und was nicht? Was sind die unausgesprochenen Dinge? Was wird verschwiegen und ist trotzdem immer da? Fatma Aydemir lotet in ihrem Roman Dschinns das, was wir Familie nennen, aus. Immer wieder spielen die Geschehnisse der Zeit in das Erzählte hinein, bilden den Unterstrom einer Geschichte, die in ihrer Intensität überwältigt. Und immer ist da die Ahnung, dass alles doch von dunklen Geheimnissen bestimmt ist. Mit Melek Erenay, Aysima Ergün, Doga Gürer, Taner Şahintürk, Çiğdem Teke, Anthony Hüseyin. Aufführung am 29. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Verrücktes Blut“ Junge Männer mit Hintergrund versetzen die deutsche Gesellschaft im Kampf um die abendländische Zivilisation in Angst und Schrecken. Ihr Hintergrund ist meist ein migrantischer, muslimischer oder bildungsferner, oft mit türkischen oder arabischen Wurzeln. Dann zwingen diese Männer ihre Frauen, Kopftuch zu tragen und statt zu arbeiten oder sich zu bilden, zeugen die Integrationsverweigerer ununterbrochen weitere Kopftuchmädchen. Soweit die gängigen Klischees in der zeitgenössischen »Integrationsdebatte«. Die einzige Hoffnung auf Rettung vor dem Untergang richtet sich nun auf die gute alte deutsche Schule, also: Bildung, Bildung, Bildung!!! Eine Lehrerin bekommt eines Tages eine einzigartige Chance: Sie versucht ihren disziplinlosen Schülern gerade Friedrich Schillers idealistische Vorstellungen vom Menschen nahe zu bringen, als ihr eine Pistole in die Hände fällt, eine echte! Kurz zögert sie, dann nimmt sie ihre Schüler als Geiseln und zwingt sie mit vorgehaltener Waffe, auf die Schulbühne zu treten und zu spielen. Mit dieser Geiselnahme beginnt ein abgründiger Tanz der Genres vom Thriller über die Komödie zum Melodrama und die lustvolle Dekonstruktion aller vermeintlich klaren Identitäten. Aufführung am 30. Januar um 19:30 Uhr.

Das rote Haus Von Till Briegleb und Ersan Mondtag basierend auf Gesprächen mit Saliha Bilal, Aslı Öngören, Mefharet Sayinbatur, Arda und Meriç Temuçin, Nica Sultana Vasiliou, Şafak Yüreklik und unter Verwendung von Motiven aus Emine Sevgi Özdamars Romanen Die Brücke vom Goldenen Horn und Seltsame Sterne starren zur Erde. Ein Haus mit vielen Geschichten, ein Ort voller Wandel: Die Stresemannstraße 30 hat eine bewegte Vergangenheit. Einst stand hier die »Plamannsche Anstalt«, in der der junge Otto von Bismarck preußischen Drill lernte. Jahrzehnte später wurde das Gebäude zum Wohnheim der Firma Telefunken für Frauen, die in den 1960er- und 70er-Jahren aus der Türkei kamen, um in Berlin ein neues Leben zu beginnen. Unter ihnen auch Emine Sevgi Özdamar, deren Erinnerungen an diese Jahre in zweien ihrer Bücher zu einem literarischen Zeugnis von Sehnsucht und Freiheit wurden. Im »Wonaym«, zwischen geteilten Küchen und schmalen Fluren, entstanden Verbindungen und Alltagsrituale. Die Frauen erkundeten zusammen die Stadt, gingen ins Theater, ins Kino, tanzten – auf der Suche nach Zugehörigkeit und Verwirklichung ihrer kleinen wie großen Träume. Aufführung am 31. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

KAMMERSPIELE des Deutschen Theaters: (Schumannstr. 13a; 10117 Berlin)

„Anne-Marie die Schönheit“ von Yasmina Reza. Aufführung am 1. Januar um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 18,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Die drei Leben der Hannah Arendt“ nach der Graphic Novel von Ken Krimstein aus dem Englischen von Hanns Zischler in einer Theaterfassung von Bernd Isele und Theresa Thomasberger. Ihr Leben liest sich wie ein Krimi aus vielen Leben: Königsberg in den 10er Jahren, Studienjahre bei Heidegger und Jaspers, das Berlin der 20er, das Paris der 30er, Fluchten und Freundschaften, das New York der 50er und 60er. Die Kriege und Totalitarismen des 20. Jahrhunderts prägen und beschäftigen sie. Ihr politisches Hauptwerk Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft macht sie 1951 über Nacht bekannt. Als sie 1961 aus Jerusalem über den Eichmann-Prozess berichtet, erkennt sie in dem Massenmörder einen bürokratischen „Hanswurst“ und löst damit eine Kontroverse aus. Sie hält der Kritik stand. Sie will den Dingen auf den Grund kommen, auch wenn sie dadurch gezwungen ist, „dahin zu denken, wo es wehtut“, wie Hannah Arendt einmal sagt. Freiheit im Denken ist ihr das höchste Gut. „Denken ohne Geländer“ nennt sie das. Ken Krimstein ist ein Kenner der Materie. Der in Chicago beheimatete Cartoonist und Autor, der sonst regelmäßig für The New Yorker, The Wall Street Journal und die Chicago Tribune zeichnet, hat der Biographie der berühmten Denkerin ein Buch gewidmet. In Hunderten von Zeichnungen skizziert seine Graphic Novel Die drei Leben der Hannah Arendt ein abenteuerliches Leben. Theresa Thomasberger bringt die Biografie als Gedankenreise durch das 20. Jahrhundert zur Aufführung.

Aufführungen am 2., 12., 27. Januar um 19:30 Uhr/ am 31. Januar um 20 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Die kahle Sängerin“ Anti-Stück von Eugène Ionesco. Der Titel mag gewöhnungsbedürftig sein, der Inhalt ist es keinesfalls. Ionescos "Anti-Stück" von 1948, das alle bis dahin geltenden Regeln des Theaters ignoriert und in dem nicht nur eine Wanduhr verrücktspielt, gilt als Gründungsdokument des Absurden Theaters, das in den 50er Jahren durch Samuel Beckett und andere berühmt wurde. Entstanden als Reaktion auf die Gräueltaten von Nazizeit und Zweitem Weltkrieg, postuliert das Absurde Theater in Form und Inhalt die Sinnlosigkeit als einzig sinnvollen Daseinszustand. Das Ergebnis dieser zutiefst melancholischen Bestandsaufnahme ist allerdings bei Ionesco höchst vergnüglich: Skurrile Figuren in humorvollen Situationen ergeben pralles Theater, in dem sich bizarre Dialoge in ein Feuerwerk aus sinnentleerten Phrasen und Nonsens-Sätzen steigern. Die Handlung – wenn man das, was geschieht, so nennen darf – ist rasch zusammengefasst: Mr. und Mrs. Smith, die sich nach dem Abendessen gewaltig miteinander langweilen, bekommen Besuch von einem befreundeten Ehepaar, das bei seinem Auftritt erst einmal klären muss, ob sie einander kennen. Am Ende stellen die beiden erfreut fest, dass sie im selben Bett schlafen, verheiratet sind und ein Kind haben. Die Abendunterhaltung zu viert hingegen wird immer merkwürdiger: Das Dienstmädchen Mary glaubt, es sei Sherlock Holmes, ein Feuerwehrmann sucht einen zu löschenden Brand und stiftet dabei zusätzlich Verwirrung; was es nun aber mit der "kahlen Sängerin" auf sich hat, dürfen Sie selbst herausfinden. Mit Beatrice Frey, Moritz Grove, Frieder Langenberger, Katrija Lehmann, Raphael Muff, Evamaria Salcher.

Aufführung am 3. Januar um 20 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Let Them Eat Chaos“ von Kae Tempest aus dem Englischen von Johanna Davids. Es ist 4:18 Uhr morgens. Eine Straße irgendwo in London. Sieben Menschen liegen wach; getrieben von Sorgen, Erinnerungen, Einsamkeit oder Verlust. Sie alle leben in der gleichen Straße, doch ihre Wege haben sich nie gekreuzt. Bis jetzt. Denn am Horizont zieht ein Sturm auf ... Let Them Eat Chaos ist ein Langgedicht und zugleich das zweite Studioalbum des britischen Dichters und Spoken-Word-Künstlers Kae Tempest. In einer dichten, lyrischen Komposition verbindet Tempest Poesie, gesellschaftliche Analyse und musikalische Energie zu einem eindringlichen Weckruf. Mit radikaler Ehrlichkeit und großer Empathie erzählt Tempest von Entfremdung, sozialer Ungleichheit und der seelischen Erschöpfung unserer spätmodernen Gesellschaft und öffnet zugleich einen Raum für Hoffnung: auf Begegnung, Veränderung und ein anderes Miteinander. Regisseur Sebastian Nübling bringt Tempests Werk als performative Erkundung auf die Bühne. In der Kammer begegnen sich sieben Figuren – vielleicht auch sich selbst – zum ersten Mal. So entsteht ein poetisch aufgeladener Theaterabend über das Chaos unserer Zeit und über das, was uns darin vielleicht verbinden könnte. Mit Manuel Harder, Jonas Hien, Jens Koch, Alexej Lochmann, Mercy Dorcas Otieno, Natali Seelig und Caner Sunar.

Aufführungen am 7., 21. und 25. Januar um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Ismene, Schwester von“ von Lot Vekemans. Dreitausend Jahre hat niemand mehr an sie gedacht, war ihr Leben vergessen ebenso wie ihr Tod: Unerlöst befindet sich Ismene in einem Zwischenreich, nach einem Dasein ohne eigenen Inhalt und einem Ableben ohne Erinnerung...

Aufführungen am 8. und 28. Januar um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 18,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Große Gewinne Schwere Verluste“ Musiktheatraler Parcours für eine Welt, wie wir sie kannten. Von Schorsch Kamerun. Die Sonne geht im Osten auf, im Westen geht sie unter. Aus Wahrheit sollte Wirklichkeit werden. Wenn nicht ständig jemand dagegen anlügen würde. Bis Du vom Glauben abfällst. Sind das unsere neuen Raketen oder deine alten Hassmails? Sind Pazifisten nur noch Idioten? Eure Jugend kennt keine Toten? Wegen welcher Gewinne und trotz was für Verluste? Mit schmutzigen oder sauberen Siegen? Und jetzt auch noch überall diese neuen, alten autokratischen Herrscheromotoren mit ihren sich selbst programmierenden Märchenmaschinen – staubfrei von Zukunft. Abschaffen oder ankurbeln: Erinnerungskultur, Zeckenpunkt, Transformation, Staatsfunk? Verteidigen oder verbieten: Quietschemusik, Ausdruckstanz, Abtreibungshexen? „Das ist nicht mehr mein Deutschland“, das ist höchstens noch Kreuzberg? Eilmeldung: Ich kenne dich nicht und das darf nicht so bleiben! Komm, gib mir schnell einen Kuss. Sänger, Embracer und Regisseur Schorsch Kamerun entwickelt gemeinsam mit seinem Team, dem Komponisten PC Naack, vorwärtsgewandten Ensemble-Mitgliedern, einem Neuköllner Chor, einer Spinne und weiteren Profis einen musiktheatralen Aufforderungsabend, der sich mit Zukunftsorientierung unterschiedlicher Betroffener auseinandersetzt – ohne (nützliche) Katastrophenstimmung, Protektionismus und frei von Deportationen jedweder Fremde. GROSSE GEWINNE SCHWERE VERLUSTE tritt an mit deutlichen Texten und Songs, um Begegnungsräume zu stärken – es gilt: „In einer sicher komplexen Zeit / Sind die einfachsten Ideen / Nicht die einzige Möglichkeit / Um gemeinsam

Abzugehen“ Mit Felix Goeser, Manuel Harder, Mercy Dorcas, Otieno, Julischka Eichel, Natali Seelig. Live-Musik: Schorsch Kamerun, PC Nackt, Paul Richard-Chor. Aufführung am 10. Januar um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Pvgmalion“ von George Bernard Shaw in einer Bearbeitung von Bastian Kraft. Eliza Doolittle steht ganz unten in der gesellschaftlichen Rangordnung: Ohne Geld und Bildung, dafür mit aller Schlagfertigkeit des rauen Straßenjargons, kämpft sie sich durch, indem sie Blumen an Passantinnen verkauft. Dann jedoch trifft sie auf den Sprachwissenschaftler Henry Higgins. Eliza sieht in dem Professor ihre Chance auf den gesellschaftlichen Aufstieg und bittet um Sprechunterricht. Nach anfänglichem Zögern lässt sich Higgins darauf ein, vielmehr noch wittert er die Möglichkeit eines Sprach- und Gesellschaftsexperiments. Er und sein Kollege Pickering gehen eine Wette ein: Higgins will mit seiner Expertise Eliza innerhalb weniger Monate in die gehobene Gesellschaft der englischen Upper-Class einführen. George Bernard Shaw schrieb sein ironisch-satirisches Werk – basierend auf dem gleichnamigen Mythos des Ovid – als vermeintliche Romanze ohne Happy End. Shaws Stück wurde viele Jahre später als Liebesgeschichte, unter dem Titel *My Fair Lady*, zum weltweiten Broadway- und Kino-Erfolg adaptiert. Bastian Kraft stellt das Sprachexperiment ins Zentrum seiner Auseinandersetzung mit der schillernden Figur der Eliza Doolittle. Wie sind Sprache, Klasse und Geschlecht miteinander verbunden? Welche Macht, welchen Einfluss hat das Sprechen auf den Menschen und seine Wahrnehmung in der Gesellschaft? Können wir alle möglichen sozialen Rollen spielen, sobald wir uns ihre Sprache aneignen? Und wetten wir letztlich nicht jeden Tag mit uns selbst, ob die anderen uns die eigene Rolle abkaufen werden? Mit Julia Gräfner, Jens Koch, Daria von Loewenich, Mercy Dorcas Otieno, Caner Sunar. Aufführung am 11. Januar um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Prima Facie“ von Suzie Miller. Aus dem Englischen von Anne Rabe. Trotz Bestnoten, Einser-Abi und ausgezeichnetem Bachelor-Abschluss: Zwei Drittel aller Studierenden der Top Law School werden ihr Studium nicht abschließen. Von denen, die es schaffen, wird nur die Hälfte als Jurist:in arbeiten. Und nur fünf davon als Anwält:in. Aber Tessa hat es geschafft. Aus dem Arbeiterkind, das sich seinen Platz hart erkämpft, wird eine erfolgreiche Strafverteidigerin, die mit Stolz ihre Rosshaarperücke trägt. Wie alle Strafrechtsanwälte glaubt Tessa an das Gesetz, an das System und an die Unschuldsvermutung, die für sie keine Floskel ist, sondern das Fundament einer zivilisierten Gesellschaft. Deshalb verteidigt auch sie die Angeklagten, sucht nach Lücken in der Anklage und prüft akribisch die Aussagen von Opfern und Zeugen. Und Tessa ist eine der Besten in ihrem Job. Ob Drogenprozesse, Korruptionsvorwürfe oder sexuelle Übergriffe: Tessa geht es um die juristische Wahrheit und den Beweis, mithilfe dessen ihre Angeklagten vor dem Gesetz für „unschuldig“ erklärt werden. Im Kreuzverhör spielen Sympathien keine Rolle, jede und jeder muss sich den scharfen Fragen der Anwältin stellen, auch Opfer vermeintlicher sexueller Übergriffe, deren Aussagen vor Gericht analysiert und auseinandergenommen werden. Bis zu dem Tag, an dem etwas passiert, was Tessa nie für möglich gehalten hätte: Ihr Kollege, mit dem sie eine Affäre hat, wird nach einem Date sexuell übergriffen. Während ihr Leben vor ihren Augen zusammenbricht, wird Tessa von der Strafverteidigerin zur Anklägerin und erlebt die Vorgänge im Gerichtssaal von der anderen Seite. Mit Mercy Dorcas Otieno. Aufführungen am 13. und 24. Januar um 20 Uhr. Einzelpreis: 18,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Nora oder Wie man das Herrenhaus kompostiert“ von Sivan Ben Yishai REGIE Anica Tomić in einer Übersetzung von Gerhild Steinbuch. Henrik Ibsen verfasste Nora oder Ein Puppenheim im Jahr 1879 als Emanzipationsgeschichte der titelgebenden Protagonistin, die sich entscheidet, ihren Mann und ihre Kinder zu verlassen, um sich aus ihrer unglücklichen Lebenssituation zu befreien. Das Werk wurde unzählige Male verhandelt, neu geschrieben und überschrieben. Nora oder Wie man das Herrenhaus kompostiert jedoch ist nicht bloß eine weitere Überschreibung des modernen Klassikers. Zum ersten Mal steht nicht Nora im Fokus, sondern die Geschichte des Hauses – und die seiner Bewohner:innen: von Helene, dem Hausmädchen, des Paketboten, der auf diesen einen Auftritt wartet, und von Anne-Marie, dem Kindermädchen, das sein eigenes Leben aufgab, um für Nora zu arbeiten und deren Kinder groß zu ziehen. Sie alle besetzen dieses Haus und die Räume dieser Erzählungen. Sivan Ben Yishai, preisgekrönte Autorin und eine der spannendsten Stimmen des zeitgenössischen Theaters, rückt die unsichtbaren Protagonist:innen des Ibsen-Klassikers in den Fokus. Sie nimmt das Herrenhaus der Nora Helmer auseinander, untersucht das zerfallende Konstrukt und hinterfragt Grundlegendes: Ist es möglich, die sich immer wiederholenden Narrative zu Grabe tragen? Kann man seiner Lebensgeschichte entkommen? Und neue Erzählungen pflanzen? Mit Lisa Birke Balzer, Steffi Krautz, Anja Schneider, Natali Seelig, Jörg Pose, Peter René Lüdicke u.a. Aufführungen am 14. und 26. Januar um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Die Insel der Perversen“ Ein deutsches Singspiel von Rosa von Praunheim. Rosa von Praunheim ist Filmemacher, Produzent, Schreiber und Dichter, begnadeter Maler, Aktivist und einer der großen Wegbereiter der Schwulen-Bewegung in Deutschland und weltweit. Im November wird Rosa 82 Jahre alt; aber viel Zeit zum Feiern nimmt er sich nicht. Filme, Interviews, Ausstellungen, Buchprojekte: Rosa arbeitet immer und an vielem gleichzeitig. Er bleibt ein unruhiger Geist, der unsere Gegenwart mit Polemik und Neugier, Schärfe und Witz analysiert, dauerbedichtet und dauerbesingt. Dass Rosa seit einigen Jahren auch Theaterstücke schreibt und inszeniert, hat viel mit dem Deutschen Theater zu tun: Jeder Idiot hat eine Oma, nur ich nicht war sein erstes Stück – ein Theaterabend über sich selbst, geschrieben und uraufgeführt 2018 aus Anlass seines 75. Geburtstags. Auch sein zweites Theaterstück, Hitlers Ziege und die Hämorrhoiden des Königs, kam in den Kammerspielen zur Uraufführung. Mit Die Insel der Perversen vollendet Rosa nun seine DT-Trilogie: Rosa und wichtige Mitverschworene aus den beiden Vorgänger-Abenden erfinden, schreiben, komponieren, singen, tanzen fürs DT Ein deutsches Singspiel. Anders als bei den Vorgängerabenden geht der Blick dabei in die nahe Zukunft: Was wäre wenn ...? Wird alles düster oder bleibt alles rosa ...? Aufführung am 16. Januar um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Leichter Gesang“ von Nele Stuhler. Uraufführung, in Zusammenarbeit mit dem RambaZamba Theater Berlin. Was bedeutet es, etwas zu verstehen oder nicht zu verstehen? Welche Sprache braucht es für Verständigung? Und was geschieht, wenn genau dieser Versuch das Verstehen, das Missverstehen selbst zum Thema eines Theaterabends wird? Autorin Nele Stuhler und Regisseur FX Mayr begeben sich gemeinsam mit Schauspieler:innen des DT und des inklusiven RambaZamba Theaters auf eine poetische Forschungsreise: ins Innere des Sprechens, des Schreibens und in das produktive Missverständnis. Mit Franziska Kleinert, Anil Merickan, Natali Seelig, Caner Sunar, Sebastian Urbanski, Nele Winkler u.a. Aufführung am 17. Januar um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„FOREVER YIN FOREVER YOUNG“ Die Welt des Funny van Dannen. "Lass uns in den Park gehen / und den Hang hinunterrollen / oder hast du eine bessere Idee / wie wir dem Wahnsinn unserer Zeit begegnen sollen." In den Songs und Texten von Funny van Dannen sind der Sinn und der Unsinn, das Politische und das Private, das Kritische und das Alltägliche bis zur Ununterscheidbarkeit miteinander verwoben. Daher rühren ihre Tiefe und ihre Nahbarkeit. Oft handeln sie, mit den Worten der Frankfurter Rundschau, "von Leuten, die aufs falsche Pferd gesetzt haben und sich anschließend fragen, ob das überhaupt ein Pferd war." Kaum jemand ist in der Lage, deutsche Befindlichkeiten so fein zu sezieren wie der Maler, Schriftsteller und Musiker Funny van Dannen. Grund genug für Tom Kühnel und Jürgen Kuttner, aus seinem Schaffen eine musikalische Revue herauszupräparieren, die den Wahnsinn unserer Zeit zu sich selber bringt. Mit Maren Eggert, Felix Goeser, Jürgen Kuttner, Ole Lagerpusch, Jörg Pose, Kotbong Yang. Live-Musik: Lukas Fröhlich, Jan Stolterfoht, Matthias Trippner. Aufführung am 18. Januar um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Die Gehaltserhöhung“ von Georges Perec. In Georges Perecs Stück nimmt sich ein namenloser Angestellter vor, einen besseren Lohn zu verhandeln. Doch trotz anfänglicher Entschlossenheit arbeitet er sich äußerst umständlich zu seinem Ziel vor: In unzähligen Variationen wird der Weg zum Büro des Chefs durchgespielt, werden wie in einer komplexen mathematischen Aufgabe alle Eventualitäten abgewogen, die entlang der Firmenflure das Vorhaben durchkreuzen könnten. Ist der Abteilungsleiter überhaupt in seinem Büro? Hat er Zeit? Ja? Nein? Was dann? Ist die Stimmung günstig? Hat er familiäre Sorgen? Nimmt die Sekretärin das Anliegen entgegen? In einem schier unendlichen Anlaufversuch werden in Die Gehaltserhöhung auf aberwitzige Weise alle erdenklichen Hürden durchexerziert, die in einem starren Personal- und Hierarchiegefüge den Zugang zu einer angemessenen Entlohnung verhindern: von der eigenen Angst vor der Laune des Chefs bis hin zu unüberwindlich scheinenden Verwaltungsproblemen. Und so schiebt der Angestellte sein Vorhaben lieber immer wieder auf, bis ein besserer Tag, eine glücklichere Gelegenheit

kommt, um seine Bitte zu platzieren. Mit Abak Safaie-Rad, Evamaria Salcher, Frieder Langenberger, Moritz Grove, Katrija Lehmann, Jonas Hien, Ingo Günther und Beatrice Frey. Aufführung am 19. Januar um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Tagebuch eines Wahnsinnigen“ von Nikolai Gogol in der Regie von Hanna Rudolph. Der kleine Beamte Poprischtschin müht sich jeden Tag mit seinem grauen Alltag, ist unglücklich in seinem Beruf und hoffnungslos in die Tochter seines höchsten Chefs verliebt. Er zieht sich mehr und mehr aus der Gesellschaft zurück. Aufführung am 20. Januar um 20 Uhr. Einzelpreis: 18,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

Biografie: Ein Spiel von Max Frisch. "Wo, Herr Kürmann, möchten Sie nochmals anfangen, um Ihre Biografie zu ändern?" Wer wünscht sich das nicht? Einmal das Leben anhalten, von vorne beginnen und seine Biografie ändern. Der Hauptfigur Hannes Kürmann in Max Frischs Drama Biografie: Ein Spiel wird diese Möglichkeit geboten: Vor allem die erste Begegnung mit seiner Ehefrau Antoinette scheint für Kürmann ein zentraler Moment seiner Biografie zu sein, den er im Nachhinein gerne vermieden hätte. In mehreren Anläufen versucht er zu verhindern, die Frau zu treffen, mit der er die letzten sieben Jahre verbracht hat. Doch wohin führt Kürmann dieser Versuch? Wie wäre sein Leben ohne Antoinette verlaufen? Kann er sein Leben rückblickend optimieren? Oder bleibt er in gewohnten Verhaltensmustern und Verstrickungen hängen? Mit Hans Löw, Maren Eggert und Helmut Mooshammer. Aufführungen am 22. und 23. Januar um 20 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

DEUTSCHES THEATER: (Schumannstr. 13a; 10117 Berlin)

„Die Marquise von O. und –“ nach der Novelle von Heinrich von Kleist. Es ist vielleicht der berühmteste Gedankenstrich der Weltliteratur: Mitten in einem nüchtern erzählten Satz über einen Kriegsüberfall heißt es in Heinrich von Kleists Novelle Die Marquise von O.: „[Er] bot dann der Dame den Arm, und führte sie in den anderen Flügel des Palastes, wo sie auch völlig bewußtlos niedersank. Hier – traf er, da bald darauf ihre erschrockenen Frauen erschienen, Anstalten, einen Arzt zu rufen; versicherte, daß sie sich bald erholen würde; und kehrte in den Kampf zurück.“ Ein abrupter Schnitt – dort, wo eigentlich das Entscheidende stehen müsste. Statt Klarheit: Leerstelle. Die Handlung beginnt in einer norditalienischen Festung. Während russische Truppen die Stadt stürmen, gerät die Marquise von O., eine junge, verwitwete Mutter, in höchste Gefahr – bis ein Offizier, Graf F., sie scheinbar heldenhaft rettet. Wenige Tage später verschwindet er. Alles scheint überstanden. Doch Wochen danach erkennt die Marquise entsetzt: Sie ist schwanger. Ohne Erinnerung. Ohne Einwilligung. Und ohne jemanden, der ihr glaubt. Ihr Vater verstößt sie, die Mutter schweigt. Was wie ein medizinisches Wunder erscheinen mag, wird zum sozialen Todesurteil. Die Marquise wählt den einzigen Ausweg, der ihr bleibt: den Schritt in die Öffentlichkeit. Per Zeitungsanzeige bittet sie den unbekannten Vater, sich zu melden. Die Antwort folgt prompt – es ist der Retter selbst. Der Mann, der sie im Moment der Ohnmacht missbraucht hat, bittet nun um ihre Hand. Was also tun, wenn Sprache versagt? Wenn Recht, Moral und Logik kollabieren? Der berühmte Gedankenstrich markiert nicht nur einen erzählerischen Bruch, sondern auch einen kulturellen. Die Vergewaltigung wird nicht ausgesprochen, sondern ausgeklammert. Das, was geschehen ist, bleibt unausgesprochen, nur angedeutet – und genau darin liegt die verstörende Kraft des Textes. Kleist zeigt, wie sexualisierte Gewalt an Frauen sprachlich wie strukturell unsichtbar gemacht wird. Die Leerstelle im Satz ist kein literarisches Ornament, sondern ein Symptom: Sie zeigt, wo Sprache versagt – und wie tief die Gewalt reicht, wenn selbst das Erzählen daran scheitert.

Aufführungen am 1. Januar um 19 Uhr/ am 9. Januar um 19:30 Uhr/ am 25. Januar um 19 Uhr Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Der Fall McNeal“ von Ayad Akhtar. Jacob McNeal ist das Paradebeispiel für den sprichwörtlichen alten weißen Mann. Er scheint geradezu der Prototyp einer heute als toxisch gebrandmarkten Männlichkeit zu sein: ein berühmter US-amerikanischer Schriftsteller Ende 60, ein Charismatiker mit einem Alkoholproblem und verstörender Ehrlichkeit, prominent, erfolgreich, raumgreifend. Für seine Werke hat er ohne Rücksicht auf Verluste sich selbst, seine Beziehungen und seine Gesundheit ausgebeutet und ruiniert. Doch auf dem Höhepunkt seines Ruhms (Literaturnobelpreis) und am Ende seines Lebens (Leberzirrhose) holt ihn seine Vergangenheit ein. Und gleichzeitig überholt ihn eine Technologie, die die Literaturproduktion verändert: Künstliche Intelligenz, die in rasender Schnelligkeit Texte zu produzieren imstande ist – ausgewiesenermaßen bestsellertauglich. Das Stück variiert inhaltlich und auch formal eine der großen poetologischen Grundfesten: die Tatsache, dass Literatur selten ganz originär ist und jeder Autor oder jede Autorin zunächst immer auch Leser oder Leserin ist und im Weiteren auch die eigenen und die Geschichten derer, die sie umgeben, ausbeutet. Lesend arbeitet er oder sie sich bewusst oder unbewusst mit dem eigenen Schaffen an anderen Werken ab, genau wie die KI, die auch mit Texten und Daten gefüttert sein muss, damit sie etwas schreiben kann. Aufführung am 2. Januar um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkarten-Z. 4,- €.

„Das Dinner“ nach dem Roman von Herman Koch. Was würden Sie tun, wenn Sie kurz davor sind, Premierminister des Landes zu werden und plötzlich von einem Verbrechen erfahren, welches Ihr halbwüchsiger Sohn zusammen mit seinem Cousin verübt hat? Für das es keine Zeugen zu geben scheint und das schon wieder aus dem Kurzzeitgedächtnis des Landes zu verschwinden beginnt? Zwei Elternpaare treffen sich in einem Nobelrestaurant zum Essen und tasten sich vorsichtig zwischen Aperitif, Vorspeise und zahlreichen weiteren Gängen voran. Denn jede:r einzelne in diesem Familienquartett weiß mehr als zunächst gedacht und bewertet die Situation anders. War es kindliche Naivität, jugendliches Austesten von Grenzen oder ein kaltes Verbrechen, was ihre Söhne da begangen haben? Müssen sie ihre Kinder anzeigen, damit die Jugendlichen zur Verantwortung gezogen werden können? Oder sollte man das Ganze lieber vertuschen, um ihren Söhnen die Zukunft nicht zu ruinieren? Schließlich war es doch nur eine verwahrlaste Obdachlose, die zu Tode kam und die wirklich niemand vermissen wird, und haben nicht auch die Erwachsenen etwas zu verlieren? Fakt ist: Am Ende ist ein Mensch tot. Und die Eltern müssen reden. Das Dinner ist ein Moral-Krimi und ein Debattier-Stück voll raffinierter Wendungen und überraschender Finten. Es geht um Gewalt und wie sie unter dem dünnen Firnis der Zivilisation kraftvoll überlebt, wie der Aggressionstrieb des Menschen familiär übertragen und gesellschaftlich beschwiegen wird, wie er verdrängt, verharmlost und medikamentiert dafür sorgt, dass alles weiterhin gut funktioniert. Inszeniert wird das Stück von András Dömötör, der in den vergangenen Spielzeiten zahlreiche Stücke am Deutschen Theater realisierte: zuletzt Prima Facie von Suzie Miller in der Kammer und Verführung von Lukas Bärfuss auf der DT Bühne. Mit Ulrich Matthes, Maren Eggert, Bernd Moss, Wiebke Mollenhauer u.a.

Aufführung am 03. Januar um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„EINFACH DAS ENDE DER WELT“ Nach Jean-Luc Lagarce. Nach zwölf Jahren kehrt ein junger Mann zu seiner Familie zurück. In dieser Zeit hat er nicht von sich hören lassen, während er sich erfolgreich als schwuler Künstler in der Großstadt etablierte und sich in Herz und Kopf immer weiter von der Familie in der Kleinstadt entfernte. Ob Begegnung noch möglich ist? Ob Jahre der Kontaktlosigkeit das Urteil übereinander mildern oder verhärten? Ob die gemeinsam verbrachten Jahre schwerer wiegen als die Jahre der Entfernung voneinander? Gemeinsam mit seinem Ensemble begibt sich Regisseur Christopher Rüping mitten hinein in das Drama Familie. Die Inszenierung Einfach das Ende der Welt ist eine Übernahme vom Schauspielhaus Zürich und wurde vielfach ausgezeichnet: mit der Einladung zum 58. Berliner Theatertreffen, als Inszenierung des Jahres 2021 (Theater heute), mit dem Nestroy-Preis 2021 für die Beste Deutschsprachige Aufführung. Gefeierte wurde auch das Ensemble: Benjamin Lillie wurde als Schauspieler des Jahres 2021 ausgezeichnet, Maja Beckmann als Schauspielerin des Jahres 2021.

Aufführung am 4. Januar um 19 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Die Räuber“ Der Ort der Geschichte ist Deutschland Ein Schauspiel von Friedrich Schiller. Die Welt ist aus den Fugen. Nicht nur, dass die Vorboten der französischen Revolution die Gesellschaft durch Klassenkämpfe und Gewalt erschüttern, auch die familiäre Ordnung des alten Grafen von Moor droht zu zerbersten. Franz, der zweitgeborene Sohn, fühlt sich um die väterliche Gunst betrogen und will Rache nehmen. Er ersinnt eine Intrige gegen den älteren, begünstigten Bruder Karl, woraufhin jener vom Vater verstoßen wird. Gekränkt von der Zurückweisung des Vaters schließt sich Karl einer Bande von Räubern an, um gegen die Ungerechtigkeit in der Gesellschaft zu kämpfen. Während sich Karl für die Freiheit des Einzelnen und die Emanzipation vom tyrannischen Staat einsetzt, offenbart Franz die dunklen Seiten des Machtstrebens. Die Situation gerät außer Kontrolle, der Kampf um individuelle Freiheit wird zum Zündstoff eines schonungslosen Zerstörungswerks. Hass, Selbstbezogenheit und entfesselte

Gewalt greifen um sich. Als Schillers Schauspiel Die Räuber am 13. Januar 1782 am Nationaltheater Mannheim uraufgeführt wurde, reagierte das Publikum geradezu elektrisiert. Schillers neuer Bühnenton wirkte rasant, wortgewaltig und respektlos. „Das Theater glich einem Irrenhause, rollende Augen, geballte Fäuste, stampfende Füße, heisere Aufschreie im Zuschauerraum! Fremde Menschen fielen einander schluchzend in die Arme. Frauen wankten, einer Ohnmacht nahe, zur Thüre. Es war eine allgemeine Auflösung wie im Chaos, aus dessen Nebeln eine neue Schöpfung hervorbricht!“ Am Deutschen Theater spürte die Regisseurin Claudia Bossard bereits in ihrer gefeierten Uraufführung von Rainald Goetz' Baracke dem Zusammenhang von Familie und Gewalt im bürgerlichen Milieu nach. Indem sie Schillers berühmten Klassiker als mentalitätsgeschichtliches Zeitdokument liest, setzt sie ihre Auseinandersetzung mit der deutschen bürgerlichen Gesellschaft fort und ergründet das Zusammenspiel von Kunst, Ethik und Politik im Terror der Festung Familie.

Aufführungen am 8. und 12. Januar um 20 Uhr/ am 18. Januar um 19 Uhr Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Hospital der Geister“ Nach der Fernsehserie von Lars von Trier und Niels Vørsel. Im Kopenhagener Reichskrankenhaus, genannt „Das Reich“, kämpfen Ärzte mit modernster Technologie im Dienst der Wissenschaft gegen Krankheit und Tod. Jedoch durchaus auf unsicherem Grund, denn das Krankenhaus wurde auf Sumpfland errichtet: „Vielleicht wurden sie zu anmaßend in ihrer hartnäckigen Leugnung der spirituellen Welt? Denn in dem so modernen und scheinbar so soliden Gebäude werden Ermüdungsrisse sichtbar. Die Tore zum Reich des Todes beginnen sich wieder zu öffnen.“ So heißt es im Vorspann der Serie, die der junge Lars von Trier nach Abschluss seines Studiums für das dänische Fernsehen schuf. Es geht um ein marodes Krankenhausgebäude, esoterische Behandlungsmethoden, die Vertuschung ärztlicher Kunstfehler, eine auf Sparkurs geeichte Krankenhausverwaltung, den Überraschungsbesuch des Gesundheitsministers und andere unerfreuliche Dinge. Dazu spuken Gespenster im Gebäude und Monster werden geboren. Das Böse kämpft mit dem Guten: Nicht wenig passiert in den acht Folgen, die in den 90ern gedreht wurden. Mit schwarzem Humor wirft das Geschehen im „Reich“ fundamentale Fragen auf, die in all ihrer absurden Skurrilität ins Herz des Gesundheitswesens zielen: Wie ist der Zustand der Krankenhäuser? Wie steht es um Effizienz und ethisch-moralische Fragen in Bezug auf ärztliches Handeln? Aber auch: Wie sehr ist die Vergangenheit Teil der Gegenwart? Wie sehr ist das Böse Bedingung für das Gute? Und vor allem: Wie durchlässig ist die Grenze zwischen Leben und Tod? Mit Ulrich Matthes, Andri Schenardi, Komi Mizajim Togbonou, Michael Pietsch, Wolfram Koch, Anja Schneider u.a. Aufführungen am 10. und 17. Januar um 17 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Eine Minute der Menschheit“ nach Stanisław Lem aus dem Polnischen von Edda Werfel in einer Bühnenfassung von Anita Vulesica. Wie kann der Mensch es schaffen, im Bewusstsein dafür zu leben, dass wir nicht allein sind, dass wir uns die Erde teilen? Diese Frage wirft Stanisław Lems 1983 erschienener Text Eine Minute der Menschheit mithilfe einer fiktiven Buchrezension auf: Der Text ist ein Buch über ein Buch, das versucht, festzuhalten, was in einer Minute auf der Welt passiert, was die Menschheit also in sechzig Sekunden erlebt, einander antut und zerstört. Diskutiert werden dabei Statistiken über Tod, Fortpflanzung, Überbevölkerung und Ressourcenknappheit, aber auch die pro Minute produzierte Kunst, entrichtete Kirchensteuer oder von Menschen verseipsten Tiere. Die Bilanz dieses irrwitzigen Versuchs, eine „extreme Zusammenfassung der Menschheit“ aufzustellen und dabei dem Menschsein an sich auf die Schliche zu kommen, fällt eher desaströs aus. Erschwert wird das Gedankenexperiment durch das Wesen der Zeit selbst, denn im Moment ihres Porträts läuft die Zeit weiter, verliert die gerade erhobene Statistik schon ihre Aktualität. Doch wo liegen die Grenzen der statistischen Methode? Welche Lebensbereiche, Gefühle und Taten des Menschen entgehen dem Gesetz der großen Zahlen? Und wie lässt sich das alles eigentlich ertragen? Stanisław Lem gilt als einer der wichtigsten Science-Fiction-Autoren des 20. Jahrhunderts. In seinem umfangreichen und kreativ überbordenden Werk hat er zahlreiche technologische Entwicklungen der Zukunft prognostiziert – von Robotik über das Internet bis zur Raumfahrt. Romane wie Solaris oder Der Futurologische Kongress wurden zu Klassikern der fantastischen Literatur. Anita Vulesica, die am Deutschen Theater durch ihre Inszenierungen Der Liebling, Die Gehaltserhöhung und Die Kahle Sängerin als Spezialistin für absurdes und tragikomisches Theater bestens bekannt ist, entdeckt nun einen bisher weniger beleuchteten Text von Lem erstmals für die Bühne. Aufführungen am 11. Januar um 19 Uhr/ am 26. Januar um 20 Uhr Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„SOPHIE ROIS FÄHRT GEGEN DIE WAND IM DT“ nach dem Roman Die Wand von Marlen Haushofer. "Ich kann mir erlauben, die Wahrheit zu schreiben; alle, denen zuliebe ich mein Leben lang gelogen habe, sind tot." Die Katastrophe kommt, weil wir sie träumen. Und wir träumen sie, weil wir sie fürchten und uns nach ihr sehnen. Wenn die Katastrophe eintritt, hören die peinigenden Phantasien auf. "Dass man weder empfinden noch denken darf, sondern handeln muss, ist die beste Therapie, wenn der Mensch an den Produkten des eigenen Vorstellungsvermögens irre wird." (Wolfgang Pohrt). Aufführung am 14. Januar um 20 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Liebe, einfach außerirdisch“ von René Pollesch. Unsere Mission wird beendet??? Nein, Wir müssen ZURÜCK??? NEIN!!!!!! Ich kann nicht glauben, dass man uns abberuft. Glaubst du, ich werde sie nicht vermissen, die Leute, die ich hier lieb gewonnen habe? Die Art, wie die Menschen ihren Blick abwenden, wenn ich auf sie zugehe? Oder die da oben im zweiten Rang, die mich sowieso nicht sehen? Mit Trystan Pütter, Sophie Rois und Kotbong Yang. Aufführung am 16. Januar um 20 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Gift“ von Lot Vekemans. Es ist verrückt, wie man anfängt zu hoffen, dass jemand stirbt. Aufgibt. Loslässt. Mach ruhig. Geh ruhig. Es ist gut. Wir schaffen es schon. Wir schaffen es schon ohne dich. Das war ein Irrtum." Ein Friedhof. Zwei Menschen. Eine gemeinsame Vergangenheit, ein gemeinsamer Verlust und zehn Jahre Trennung, Schweigen. Aus Anlass einer Grabverlegung kommen "Sie" und "Er" wieder zusammen. Gift soll aus einer nahegelegenen Fabrik ausgetreten sein und die Umbettung der Toten notwendig machen. Unterdessen betrachten die Frau und der Mann ihr umgebettetes Leben, das eines Silvesterabends sang- und klanglos auseinander ging. Was ist aus ihr und ihm geworden? Was aus ihrer Trauer, ihrem Leben? Und wer hat sich was vorzuwerfen? Zwischen Abrechnung und Annäherung, Trost und Trauer, Zärtlichkeit und Härte oszillieren die Szenen dieser Wiederbegegnung: das Porträt eines Paares, dessen Schicksal schon vorbei zu sein scheint – und das dennoch noch einmal durch alles hindurchgehen muss, in der Hoffnung, in einem Leben nach ihrem Leben anzukommen. Mit Dagmar Manzel und Ulrich Matthes. Aufführung am 21. Januar um 20 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Angabe der Person“ von Elfriede Jelinek. Angabe der Person. Das klingt wie schönstes Behördendeutsch. Und in der Tat: Der deutsche Fiskus geistert durch Elfriede Jelineks neues Stück. Die Steuerfahndung geht um, private Räumlichkeiten werden durchsucht, Papiere beschlagnahmt. Auf diesen Papieren: alles, was sich so ansammelt in einem langen Leben. Geschichten von Lebenden, Geschichten von Toten, mehr von Toten mittlerweile. Denn aus dem Text spricht eine Stimme, die sich als die letzte fühlt: "Nach mir ist es unwiderruflich aus mit den Jelineks! Alle weg, alle futsch, außer mir." So nimmt die Autorin "die letzten Meter" zum Anlass, auf die eigene "Lebenslaufbahn" zu schauen, auf die „Untaten“ der eigenen Vergangenheit, auf die "Untoten" ihrer Biografie. Sie erzählt von ihren Eltern und Großeltern, vom jüdischen Teil ihrer Familie, von Verwandten, die vertrieben und ermordet wurden, von Flucht und Verfolgung, von der Entschädigung der Täter, von alten und neuen Nazis, früher und heute. Sie schreibt als beschuldigte Klägerin, als Opfer und als Anwältin. Über sich. Über Deutschland. Mal in sich überschlagenden Kaskaden aus Wut und Wort. Mal als Erinnerung an die Vergessenen und als Trauerlied von seltener Klarheit. Jossi Wieler, den seit dreißig Jahren eine enge Zusammenarbeit mit Elfriede Jelinek verbindet, bringt mit Angabe der Person einen ihrer bisher persönlichsten Theatertexte zur Uraufführung. Aufführung am 22. Januar um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Heimsuchung“ von Jenny Erpenbeck. Ein Grundstück am Scharmützelsee in Brandenburg, darauf ein Sommerhaus, darin die Geschichte des 20. Jahrhunderts. So ließe sich der 2007 erschienene Roman der Berliner Autorin Jenny Erpenbeck zusammenfassen. Ein Text, in dem die Hauptrolle das Haus, eigentlich sogar das Grundstück hat. Ursprünglich im Besitz eines Großbauern, wird es nach dessen Tod aufgeteilt und zur Bühne von elf Lebensgeschichten, stellvertretend für Hoffnung und Leid, Glück und Tragödie der letzten einhundert Jahre. In elf Kapiteln erzählt Erpenbeck protokollarisch von Zeit und Geschichte während dreier Generationen, die diesem Flecken Erde widerfährt, von einem während der Nazizeit erfolgreichen Architekten, der nach den Vorstellungen seiner Frau ein Haus errichtet, von einem jüdischen Tuchfabrikanten, der das Grundstück unter Wert verkauft und mit seiner Familie deportiert und ermordet wird. Von der Besatzung des Hauses durch die Kompanie eines jungen Majors der roten Armee nach dem zweiten Weltkrieg, von der im Wandschrank versteckten Frau des Architekten, von einer aus dem sowjetischen Exil

zurückkehrenden Schriftstellerin und schließlich von den Erben des Architekten, die nach dem Ende der DDR ihre Ansprüche auf das Haus einlösen. Zeitlos wacht während all dieser Zeit ein Gärtner über das Grundstück, schneidet Hecken, pflegt Sträucher, kultiviert die Natur, die sich in den Ritzen des Schicksals immer wieder ausbreitet. Heimsuchung ist gewissermaßen ein Geschichtsbuch, das jedoch klare Zuordnungen zwischen Recht und Unrecht, gut und böse, Tatern und Opfern verkompliziert, das vielmehr die Komplexität von Geschichte spürbar macht. Verwoben darin die Geschichte der Autorin, deren Großmutter Hedda Zinner selbst ein Haus am Scharmützelsee besaß, nachdem sie 1945 aus sowjetischem Exil in die DDR kam. 2024 erhielt Jenny Erpenbeck für ihren Roman Kairos den International Booker Prize und wurde einem internationalen Publikum bekannt, die New York Times votierte Heimsuchung in die Liste der „100 Best Books of the 21st Century“.

Aufführungen am 24. und 30. Januar um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Die Katze auf dem heißen Blechdach“ von Tennessee Williams. Regie Anne Lenk. Die Pollitts kommen zu Ehren ihres Vaters und Großvaters, genannt Big Daddy, zusammen. Er ist das vermögende, autoritäre Zentrum der Familie und der Geburtstag des Silberrückens muss gefeiert werden. Der ältere Sohn Gooper, erfolgreicher Anwalt, reist mit seiner Frau Mae und großer Enkelkinderschar an. Vom jüngeren Sohn Brick und seiner Frau Maggie hingegen gibt es bisher keinen Nachwuchs, was eines der bestimmenden Themen des Festes wird. Während Maggie danach strebt, den eigenen Kinderwunsch mit ihrem Leben als aufgeklärte Frau und modernem Paar zu vereinen, kämpft Brick mit Depressionen, ausgelöst durch das Ende seiner Sportlerkarriere und den Tod seines Jugendfreundes Skipper. Er ertränkt sie in Alkohol, was den Vorwurf von Versagen und Impotenz nach sich zieht, zudem Mutmaßungen über eine homoerotische Beziehung zu Skipper. Draußen zieht ein Sturm auf und pfercht die Familienmitglieder zusammen. Drinnen werden die Stürme zu Orkanen. Mitten in diese aufgeladene Stimmung platzt die Nachricht, dass Big Daddy unheilbar und bereits im Endstadium an Krebs erkrankt ist: Die Party wird zum Totentanz. Die Konflikte eskalieren. Im Beisein von Doktor Baugh und Reverend Tooker, versucht Mutter Pollitt den Laden zusammenzuhalten – wütend über den Streit ums Erbe und die vermeintliche Habgier von Gooper und Mae, verzweifelt über Bricks Alkoholsucht und Maggies Kinderlosigkeit, sowie in Trauer über den bevorstehenden Verlust ihres Partners und des gemeinsamen Konstruktes. Tennessee Williams' Text von 1955 ist in seinem Geflecht aus Lieben, Lügen, Leiden ein neuzeitlicher Klassiker. Im Mikrokosmos Familie stellt er unterschiedlichste Lebensmodelle zur Diskussion, lässt individuelle Bedürfnisse, Nöte und Sehnsüchte aufeinanderprallen, erzählt von Abhängigkeiten und Dynamiken. Seine Figuren sind allesamt Opfer und Täter zugleich: nahbar in ihrer Suche nach Schutz, Verständnis und Wärme, aber ebenso brutal in ihrem Trieb nach Bestätigung, Profilierung und Vorteil. Nervöse Katzen auf einem heißen Blechdach, die den Entschluss zum Absprung so lange hinauszögern, bis die Hitze unerträglich wird. Hier schenkt sich niemand nichts – was einer gewissen Komik nicht entbehrt. Mit Ulrich Matthes, Miriam Maertens, Lorena Handschin, Jeremy Mockridge, Jonas Hien u.a.

Aufführung am 28. Januar um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Gier“ von Sarah Kane. „Wenn Liebe käme...“ Ist das immer noch die große Hoffnung? Romantik ist zum Konsumgut geworden, gelingende Beziehungen sind mühevoll, immer mehr Menschen suchen nach alternativen Beziehungsmodellen. Und dennoch: Die Liebe hat unsere Gesellschaft im Griff. Wer wäre nicht gerne aufgehoben, in den Armen einer/s Anderen? Gier, das theatrale Langgedicht der britische Dramatikerin Sarah Kane, spiegelt uns dieses Begehren. Das Stück exponiert die Innenwelt verzweifelter, hoch romantischer Liebender. Die Stimmen von Gier, sie suchen nach Nähe, sie wollen sich einander zumuten. Und doch bleibt ihr Wunsch nach Geborgenheit unerfüllt. Wie diesen Stimmen begegnen? Regisseur Christopher Rüping überführt Kanes Text in eine theatrale Versuchsanordnung: Während Maja Beckmann, Benjamin Lillie, Sasha Melroch und Steven Sowah den Text sprechen, beobachten wir eine fünfte Schauspielerin – Wiebke Mollenhauer – dabei, wie sie auf den Text reagiert. Was dann geschieht? Vielleicht können wir uns wieder mit den drastischen Schilderungen von Gewalt verbinden, für die Sarah Kane in den 1990er-Jahren berühmt wurde. Möglicherweise sehen wir uns selbst, eine Gesellschaft in Therapie, deren Gier nach Anerkennung und Bestätigung unstillbar scheint. Oder gelingt es dem Abend, die hungrigen Stimmen im Kopf für einen Moment in der Schwebe zu halten?

Aufführung am 29. Januar um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Hinkemann“ von Ernst Toller. Der ehemalige Soldat Eugen Hinkemann kehrt versehrt aus dem Krieg zurück: Eine Kriegsverletzung hat ihn sein Genital gekostet, und damit auch sein Selbstwertgefühl und seine Stellung in der Gesellschaft. Er kämpft nicht nur mit der Ablehnung seiner Umwelt, sondern auch mit der Verzweiflung seiner Ehe und der eigenen inneren Leere. Als er sich schließlich als Attraktion auf einem Jahrmarkt verdingen muss, wo er rohes Fleisch mit den Zähnen zerreißt, wird sein persönliches Schicksal zur bitteren Anklage gegen eine Gesellschaft, die ihre Helden verrät und ihre Menschlichkeit verliert. Stärke und Tapferkeit, Rationalität und Disziplin, Arbeit und Karriere. Diese klassischen männlichen Attribute galten lange als das Bild eines Mannes. In der Versorgerrolle der Familie und geprägt von Patriotismus und Ehrenhaftigkeit war für den Mann im traditionellen Rollenverständnis wenig Raum für Sensibilität oder Schwäche. Im Nachgang des Ersten Weltkriegs gerieten alte Geschlechterrollen ins Wanken; Frauen hatten in der Kriegszeit verstärkt Erwerbsarbeit übernommen und der Verlust körperlicher Funktionen, wie bei Kriegsverletzungen, bedeuteten häufig auch den Verlust männlicher Identität. Ernst Toller schrieb mit seiner Tragödie über eine Zeit, in der die Kontraste zwischen traditionellem Rollenverständnis und neuen sozialen Herausforderungen zu einem Übergangszeitraum führten, in dem die Definition von Männlichkeit langsam begann, sich zu verändern – ein Prozess, der Jahrzehnte andauern sollte.

Aufführung am 31. Januar um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

KLEINES THEATER: (Südwestkorso 64; 12161 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 0,- €

„Empfänger Unbekannt“ von Kathrine Kressmann Taylor. Mit: Paul Walther und Jonas Laux. Der Deutsche Martin Schulze und der amerikanische Jude Max Eisenstein betreiben in den USA eine gut gehende Kunstgalerie. 1932 entscheidet sich Schulze mit seiner Familie nach Deutschland zurückzukehren. So schreiben sich die beiden Briefe, versichern sich darin ihre Freundschaft, schwelgen amüsierend Erinnerungen, tauschen sich aus über Privates und Berufliches. Zu Beginn sieht Schulze den Aufstieg der Nationalsozialisten noch kritisch, doch schon bald wird er ein bekennter Nationalsozialist. Mit den politischen Ereignissen in den nächsten eineinhalb Jahren lernt Max ganz neue Seiten seines Freundes kennen, und eine Geschichte voller dramatischer und überraschender Wendungen entspinnt sich. In einer Besprechung der New York Times Book Review hieß es: „Diese moderne Geschichte ist die Perfektion selbst. Sie ist die stärkste Anklage gegen den Nationalsozialismus, die man sich in der Literatur vorstellen kann.“ Die späte Veröffentlichung in Deutschland im Jahre 2000 kam einer literarischen Sensation gleich.

Aufführung am 10. Januar um 20 Uhr. Einzelpreis: 21,50 €.

„Amnenmärchen“ Aus dem Leben einer Möchtegern – Diva mit Liedern und Arien von Bizet über Sondheim bis Cole Porter. Mit: Helena Köhne – Pracht-Altistin. Am Piano: Tobias Bartholmess. Unter dramaturgisch-dramatischer Mitwirkung von Georgette Dee. Und inszenatorischer Unterstützung von Axel Weidemann. Geschichten der großen Primadonnen der Opernwelt kennt man.... Aber die großen Gefühle der Oper aus Sicht der Amme, Magd und höchstens mal Großmutter ist doch recht ungewöhnlich... Helena Köhne ist als Altistin regelmäßig auf Bühnen in eben genau diesem Fach unterwegs trägt auf der Bühne meist Kittelschürze und Strickjacke statt schillerndem Abendkleid. Sie erzählt Anekdoten und Geschichten aus der zweiten Reihe und was passiert, wenn die grauhaarige Amme plötzlich den jugendlichen Tenor leidenschaftlich an sich zieht.

Aufführung am 16. Januar um 20 Uhr. Einzelpreis: 21,50 €.

„Im Café Europa“ Ein literarisch – musikalisch – ganz und gar nicht gestriger – Abend. Von Manfred Langner und Axel Weidemann. Regie: Axel Weidemann. Mit Barbara Felsenstein und Maximilian Nowka. Am Klavier: Tal Balshai. Wie könnte man dem Brodeln und Knirschen im Weltgefüge, den gesellschaftlichen Verwerfungen und der Auflösung bisheriger Sicherheiten besser begegnen als mit Humor? Insofern sind gerade – wie auch schon in den 20er und 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts – Hochzeiten für Satiriker, die wie Seismografen am Puls der Zeit alle Verschiebungen und Erschütterungen erfassen, wie die Künstler und Künstlerinnen, die schon einmal einen Epochenumbbruch erlebt haben, u.a. Kurt Tucholsky, Bertold Brecht, Erika Mann, Friedrich Hollaender, Mascha Kaléko, Hanns Eisler. Im legendären „Café Europa“ hat der Besitzer gewechselt. Jetzt führt der stramme Bernd das Lokal und verwandelt das einst weltläufige Etablissement in die Gaststätte „Deutsches Haus“. Zurück bleiben ein Kellner, eine Kellnerin und ein Mann am Klavier, die sich mit subversivem Witz und kritischen Tönen auflehnen. Können sie sich ihr

„Café Europa“ zurückholen? So bekannt und oft gehört die Songs auch sind, sie sind heute so gut – und aktuell – wie vor hundert Jahren. Klug ausgewählt und zusammengestellt zaubern sie uns ein Lächeln ins Gesicht ... und jagen uns Schauer über den Rücken“

Aufführung am 15. Januar um 20 Uhr. Einzelpreis: 21,50 €.

„Vita & Virginia“ Von Eileen Atkins. Regie Boris von Poser. Mit: Ursula Doll und Irina Wrona. Liebe auf den ersten Blick und bis zum Tod. Liebe über die Entfernung wie in der Nähe, Trennungen, Eifersucht, Sehnsucht, Freundschaft. Virginia Woolf und Vita Sackville-West lernen sich 1921 in London kennen. Zwischen den beiden Schriftstellerinnen entwickelt sich eine große Liebe des 20. Jahrhunderts, die in unzähligen Briefen und Tagebuchaufzeichnungen der beiden dokumentiert ist. Eine feine Erzählung zarter Liebe und gleichzeitig der politischen Situation Europas. Lustvoll erlebbar ist das Hin-und-Her zwischen hoher Literatur, purer Menschlichkeit und profanem Begehren. Zwei spannende, witzige und sinnliche Frauen prallen hier in Ihrer Verschiedenheit aufeinander. Aufführungen am 28. und 29. Januar um 20 Uhr. Einzelpreis: 21,50 €.

WINTERGARTEN: (Potsdamer Str. 96; 10785 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„FLYING LIGHTS“ Fusion von Licht & Bewegung Nach dem großartigen Erfolg von Flying Dreams 2022 hat sich das Wintergarten Varieté erneut mit den Breakdancern und dem Kreativ-Team der Flying Steps zusammengetan, um die gemeinsame Geschichte weiterzuschreiben. Wintergarten-Regisseur Rodrigue Funke und Vartan Bassil von den Flying Steps werden gemeinsam mit den Choreografen Jeffrey Jimenez und Amin „Amin Drillz“ Mohammadian in der neuen Show „FLYING LIGHTS“ Streetstyle, Breakdance und die Eleganz des Varietés ein weiteres Mal zu einer einzigartigen Melange verbinden. Hierbei wird – der Titel verrät es – das Thema Licht in all seinen Facetten den verbindenden roten Faden bilden. Die Tänzer und Artisten werden die Bühne des Wintergartens einerseits zu bebenden Beats mit Feuer und neuester LED-Technik bespielen – und andererseits zu live gespielten Celloklängen poetische Momente mit Licht und Schatten kreieren. Auch artistisch bietet „FLYING LIGHTS“, wie im Wintergarten üblich, erstklassige circensische Leckerbissen. Ob LED -Keulen-Jonglage mit den Canaval Twins, ikarische Spiele mit den Segura Brothers oder die 19-jährige frischgebackene Absolventin der Staatlichen Artistenschule Carla Seitz an den Strapaten – die Akrobatik ist wie immer auf allerhöchstem Niveau. Aufführungen am 6., 7., 8., 14., 21. und 27. Januar um 20 Uhr/ am 25. Januar um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 43,- €.

„Zimt & Zauber: SCHNEWITTCHEN und der Zauberspiegel“ „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Die neue Königin ist eine verflissene Hexe, die bereits ihr eigenes Haus aufgeschleckt hat. Es sind nur noch ein paar Lebkuchenruinen und ein ungenießbarer Zauberspiegel übrig geblieben, den sie auf dem Sperrmüll gefunden hat. Auf Grund ihrer nächtlichen Heißhungerattacken, verabschiedet sich ein Knopf nach dem anderen und der Spiegel scheint gnadenlos Gift zu versprühen. Schnell steht fest: Die Konkurrenz, Schneewittchen, muss vernichtet werden! Doch das scheint nicht so einfach. Hinter den 7 Bergen wachsen Schneewittchen die 7 Zwerge, die unterschiedlicher nicht sein könnten, mächtig ans Herz. Auf der Jagd nach „Wahrer Schönheit“ passieren allerhand Missgeschicke, doch was, wenn der Spiegel nicht die Wahrheit sagt? Eine lustig-freche Adaption über „verlogene Spiegel“ und Selbstliebe, in die so manch eine bekannte Märchenfigur hereinschneit. Humorvoll erzählt mit atemberaubender Artistik des Berliner Kinderzirkus CABUWAZI Springling und mitreißenden Melodien von Tim Schultheiss. Eine Märchen-Variété-Show im Wintergarten Berlin – das perfekte Familien-Erlebnis in der besinnlichen Zeit des Jahres. Aufführungen am 11. und 18. Januar um 11 Uhr/ am 25. Januar um 14 Uhr. Erm. Preise: **PK1** 43,- Kind 30,90 € / **PK2** 38,-, Kind 24,90 €.

KOMÖDIE IM ERNST-REUTER-SAAL (Ernst-Reuter-Saal; Eichborndamm 215-239; 13437 Berlin) Gastkarten ohne Zuschlag

„Kabarettistischer Jahresrückblick 2025“ Geschichten, Songs und Parodien von und mit: Bov Bjerg, Horst Evers, Manfred Maurenbrecher, Christoph Jungmann, Hannes Heesch und vielen mehr. Mit Bov Bjerg, Horst Evers, Hannes Heesch, Christoph Jungmann und Manfred Maurenbrecher. Aufführungen am 2., 3., 4., 6., 7., 8., 9., 10. und 11. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 37,- / PK II: 28,- €.

„Sauerkohl und Missetaten“ Ein musikalisches Wilhelm-Busch-Programm mit Katharina Thalbach, Pierre Besson und Torsten Rasch in der Komödie am Kurfürstendamm im Ernst-Reuter-Saal. „Wie wollte man den deutschen Humor definieren, wenn es Wilhelm Busch nicht gegeben hätte?“, fragte einmal der weltbekannte Illustrator, Schriftsteller und Grafiker Tomi Ungerer. Für Katharina Thalbach ist Wilhelm Busch der Erfinder des deutschen Comics. Katharina Thalbach mag Buschs dunkle, makabre Komik, die sie oft an britischen Humor erinnert und hängt sehr an seinen Figuren Max und Moritz, Witwe Bolte, Lehrer Lämpel, dem kleinen Frosch, dem bösen Raben und Herrn Knopp. Aufführungen am 21., 22. und 23. Januar um 19:30 Uhr/ Aufführungen am 24. und 25. Januar um 19:30 **und** um 15 Uhr. Erm. Preis: PK I: 37,- €.

FRIEDRICHSTADTPALAST (Friedrichstr. 107; 10117 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„BLINDED by DELIGHT“ Die neue Grand Show BLINDED by DELIGHT nimmt Dich mit auf eine bewegende Reise in die Welt der Träume und des Glücks. Erlebe blendende Show-Unterhaltung mit über 100 wundervollen Künstlerinnen und Künstlern auf der größten Theaterbühne der Welt – einfach traumhaft schön! Oh, wie es wohl wäre, in einer Welt des Glücks aufzuwachen. Als Luci die Augen aufschlägt, ist sie umgeben von ihren schönsten ungelebten Träumen. Atemberaubend ist die Pracht dieser Traumwelt, ihr altes Leben nur noch ein fernes Echo. Jeder ihrer Atemzüge ist wie ein Pinselstrich, jeder Raum, der sich öffnet, eine Symphonie ungeahnter Möglichkeiten. Und vor ihr – der Mann ihrer Träume. Ein Neuanfang, flüstert ihre Fantasie. Träume platzen, sagt die Vernunft. Ihr Traummann spürt, dass Luci, geblendet von so viel Glück, diesem nicht trauen mag. Doch er weiß, dass sie nur dann eine Chance haben, wenn sie zulassen, dass ihre beiden Welten verschmelzen. Mit allem, was er hat, kämpft er um die Liebe seines Lebens. Luci steht vor der großen Frage, die sich uns allen einmal stellt: Bleiben wir realistisch oder haben wir den Mut, unsere Träume zu leben? Dauer ca. 2,5 Stunden inkl. 30 Min. Pause. Empfohlen ab 8 Jahren. Auch geeignet für Gäste ohne Deutschkenntnisse.

Aufführungen (Di-Do 19:30 Uhr & So 15:30/18/19:30 Uhr) am (Di-Do) 4., 6., 8., 13., 15., 20., 22., 27. und 29. Januar um 19:30 Uhr/am (So) 4., 11., 18. und 25. Januar um 15:30 Uhr. Ermäßigte Preise: Premium 85,- / PK1 74,-/PK2 63,- /PK3 51,- /PK4 38,- €.

Aufführungen (Fr 19:30 Uhr & Sa 15:30 Uhr) am (Fr) 2., 9., 16., 23. und 31. Januar um **19:30** Uhr/am (Sa) 3., 10., 17., 24. und 31. Januar um **15:30**. Ermäßigte Preise: Premium 92,- /PK1 82,- /PK2 72,- /PK3 62,- /PK4 48,- €.

Aufführungen (Sa 19:30 Uhr) am (Sa) 3., 10., 17., 24. und 31. Januar um **19:30** Uhr. Ermäßigte Preise: Premium 99,- /PK1 86,- /PK2 76,- /PK3 68,- /PK4 56,- €.

„Frida & Frida“ Young Show. Frida ist so, wie sie ist und tut, was sie will. Als sie krank wird und lange ins Krankenhaus muss, wird sie von ihren Klassenkameraden verspottet. Ganz allein in ihrem Krankenzimmer erweckt sie in ihrer Fantasie eine magische beste Freundin zum Leben – und nennt ihre Bestie ebenfalls: Frida. Die ausgedachte Frida ist eigentlich eine Version von sich selbst, frei von Einschränkungen und immer fröhlich. Die neue Produktion ist inspiriert von Frida Kahlos Kindheit, lange bevor sie zur weltberühmten mexikanischen Ikone wurde. Eine Hommage, wie sie Frida Kahlo wohl selbst geliebt hätte: alles ausgedacht und doch mit realen Bezügen, voll bis oben hin mit Lebensfreude und unerschütterlicher Stärke. Die Young Shows am Palast setzen europaweit Maßstäbe. Über 100 junge Talente im Alter von 6 bis 18 Jahren wirken künstlerisch an jeder Aufführung mit. Das junge Ensemble ist das größte seiner Art in Europa, bestehend aus rund 240 Kindern und Teenagern aus über 20 verschiedenen

Aufführungen (Di-Do) um 16 Uhr: am 13., 14., 15., 20., 21., 22., 27., 28., 29. Januar.

Kinder: Premium 32,- PK1 28,- PK2 23,50 PK3 19,50 PK4 14,90 €. **Erwachsene:** Premium 42,- PK1 38,- PK2 34,- PK3 29,- PK4 23,90 €.

Aufführungen (Fr) um 16 Uhr: am 9., 16., 23., 30. Januar **und:** **Aufführungen (Sa, So) um 11:30 Uhr:** am 11., 17., 18., 25., 31. Januar.

Kinder: Premium 36,- PK1 32,- PK2 28,- PK3 23,50 PK4 19,50 €. **Erwachsene:** Premium 46,- PK1 42,- PK2 38,- PK3 34,- PK4 29,- €.

„Mordskolleginnen“ Regie: Sebastian Winitzer Ein Krimi mit Kolleginnen, die zu allem fähig sind - außer zur Wahrheit." Aufführungen am 1. Januar um 18 Uhr/ am 3. Januar um 16 Uhr und um 20 Uhr/ am 14., 22. und 30. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„Der Enkeltrick“ Kriminalkomödie von Frank Piotraschke. Eine weit verbreitete Betrugsmasche, bei der Kriminelle ältere Menschen kontaktieren und sich als ihre Enkel oder nahe Verwandte ausgeben. Die Täter täuschen vor dringend finanzielle Unterstützung zu benötigen und betrügen ihre Opfer. Doch was passiert, wenn der Spieß umgedreht wird? Aufführungen am 2. und 28. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 30,- €. Aufführungen am 24. Januar um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„Die acht Millionäre“ Krimi-Komödie von Robert Thomas. Der verstorbene Herzog Valerin-Grandterre hat in seinem Testament den Sohn Jacques als Haupterben bestimmt, aber mit dem Zusatz, dass die Millionen unter seinen zahlreichen illegitimen Nachkommen verteilt werden, sollte Jacques ledig und kinderlos sterben. Nun macht das Gerücht einer baldigen Heirat von Jacques und kommenden Nachwuchses die Runde. Jacques schwebt plötzlich in größter Gefahr: Er erhält Drohbriefe und anonyme Anrufe, die Bremsen seines Autos werden manipuliert und nächtliche Anschläge auf ihn verübt. Auch die Heranziehung eines alten Bekannten, der inzwischen frisch gebackene Polizeinspektor ist, kann ihn nicht vor dem todbringenden Pfeil bewahren. Aufführung am 4. Januar um 17 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„Arsen und Spitzenhäubchen“ Kriminalkomödie von Joseph Kesselring. Aufführung am 8. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„Terror“ Gerichtsdrama von Ferdinand von Schirach. Um zu verhindern, dass ein Terrorist ein von ihm entführtes Passagierflugzeug in die vollbesetzte Allianz Arena stürzen lässt, entscheidet sich der Bundeswehr-Pilot Lars Koch gegen den Befehlswidrig, die Passagiermaschine abzuschießen – 164 Menschen wird das Leben genommen, um 70.000 zu retten. Die große Strafkammer des Berliner Schwurgerichts verhandelt darüber, ob Lars Koch für den Mord schuldig gesprochen werden kann. Der Verteidiger beruft sich auf eine Abwägungsentscheidung, immerhin habe der Pilot mit seiner Handlung viele Tausend Menschen das Leben gerettet. Die Anklage wirft dem Piloten Befehlsmissachtung vor, aber vor allem habe er die Menschenwürde missachtet, da er durch seine Gegenrechnung von Menschenleben die Passagiere instrumentalisiert habe, die aber nichtsdestotrotz genauso ein Recht auf Leben haben wie alle anderen. Das Urteil fällt das Publikum mit einer Abstimmung über die Schuld oder Unschuld des Angeklagten und damit über den Richterspruch. Aufführungen am 9. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- € / am 12. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- € / am 19. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 30,- €.

„Die Mausefalle“, Der Kriminal-Klassiker von Agatha Christie. Aufführung am 10. Januar um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Erm. Preise: 40,- / 36,- €.

„Der Name der Rose“ Der englische Franziskaner William von Baskerville reist mit seinem Novizen Adson von Melk in delikater politischer Mission in eine oberitalienische Benediktinerabtei. Dort sterben unter mysteriösen Umständen innerhalb weniger Tage fünf Klosterbrüder. Der Abt bittet den für seinen Scharfsinn bekannten William von Baskerville, die Todesfälle aufzuklären. Die furiose Kriminalgeschichte verbindet die Ästhetik des Mittelalters mit dem Realismus der Neuzeit und schafft bedrohliche Spannung. Aufführungen am 15. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Das Paket“ Psychothriller von Sebastian Fitzek. Aufführung am 16. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Zeugin der Anklage“- Voraufführung. Krimi-Klassiker von Agatha Christie. Wie unglaublich oft die Wahrheit klingt, weiß ein so erfahrener Anwalt wie Sir Wilfrid Robarts genau. Deshalb glaubt er dem Angeklagten. Wie gern die Menschen oft das Unwahrscheinliche glauben, weiß eine so erfahrene Frau wie Christine, die Ehegattin Leonards. Die ziemlich aussichtslose Lage des Angeklagten reizt den Strafverteidiger Sir Wilfrid den Fall zu übernehmen. Überraschende Wendungen und unvorhersehbar auftauchende Indizien machen dem alten Anwaltsfuchs erheblich zu schaffen. Am Ende kommt es zum Showdown im Gerichtssaal! Aufführung am 17. Januar um 16 Uhr und um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Ladykillers“ Ein Klassiker des schwarzen Humors von Elke Körver und Maria Caleita nach William Rose. Am perfekten Verbrechen sind schon viele gescheitert. Doch vier Komplizen glauben fest an ihr fast perfekt geplantes Vorhaben! Unter falschen Namen mieten sie sich bei der gutherzigen Witwe Mrs. Wilberforce ein Zimmer, um als angebliches Streichquartett in seeliger Ruhe üben zu können. Doch neben dem lauten Grammophon, welches die Tarnung vollenden soll, planen sie einen hinterlistigen Überfall. Als die Wahrheit ans Licht kommt, eskaliert das Chaos, und die Ganoven müssen zu drastischen Mitteln greifen. Doch wer kann schon einer so herzerreißenden Dame etwas antun? Der Zufall und die Gruppendynamik lassen in einer aberwitzigen Eskalationsspirale schließlich einen nach dem anderen bekommen, was er verdient. Und Mrs. Wilberforce? Tja - sie hat nun einen Koffer voll Geld und sucht wieder neue Mitbewohner. William Rose bringt hier zwei in der Welt unvereinbare Gegensätze auf engstem Raum zusammen, und das Chaos nimmt seinen Lauf! Aufführung am 18. Januar um 17 Uhr/am 31. Januar um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- € / am 26. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

Die Therapie Psychothriller von Sebastian Fitzek. Die 12-jährige Tochter des Psychiaters Viktor Larenz, verschwindet spurlos. Es gibt keine Zeugen, eine Leiche wurde nie gefunden. Er zieht sich auf eine einsame Insel zurück. Unerwartet bekommt er Besuch von der Autorin Anna Spiegel, die unter Wahnvorstellungen leidet. Sie behauptet, Visionen von einem Mädchen zu haben. Nach langem Zögern beginnt Viktor die Therapie mit Anna. Doch was er damit in Gang bringt, übertrifft seine schlimmsten Alpträume... "Die Therapie" - ein Psychothriller von Sebastian Fitzek. Regie: Wolfgang Rumpf Kostüme: Aufführung am 20. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„Der Seelenbrecher“ Psychothriller von Sebastian Fitzek. Aufführung am 21. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„PASSAGIER 23“ nach dem Bestseller-Roman von Sebastian Fitzek. Für die Bühne bearbeitet von Christian Scholze 23 sind es jedes Jahr weltweit, die während einer Reise mit einem Kreuzfahrtschiff verschwinden. 23, bei denen man nie erfährt, was passiert ist. Noch nie ist jemand zurückgekommen. Bis jetzt, bis auf Anouk, einem Mädchen, das vor einem halben Jahr mit seiner Mutter verschwand. Anouk, die wieder auftaucht. In ihrem Arm hält sie einen Teddybär. Und es ist nicht ihr eigener... Aufführungen am 23. Januar um 20 Uhr/ am 25. Januar um 17 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Ein Mord wird angekündigt“ Krimi-Klassiker von Agatha Christie. wei entzückende, schrullige alte Tanten erfahren durch eine Annonce in der Zeitung, dass in ihrem Haus ein Mord stattfinden soll. Die neugierige Anteilnahme der Nachbarn nimmt mehr und mehr voyeuristische Züge an. Gott sei Dank nimmt sich Miss Marple des Falles an; aber auch sie kann nicht verhindern, dass nach einem Stromausfall die Leiche eines Mannes im Wohnzimmer liegt.... Aufführungen am 29. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Frau Luna“ Operette in zwei Akten Von Paul Lincke. Das TIPI AM KANZLERAMT hebt wieder ab in den Berliner Operettenhimmel und präsentiert Paul Linckes Meisterstück „Frau Luna“. Einmal Mond und zurück – mit „Schenk mir doch ein kleines bisschen Liebe“, „Schlösser, die im Monde liegen“ und „Das macht die Berliner Luft“ wird gefoxtrötet, gewalzt, gegassenhauert und marschiert, was das Zeug hält. Und schwungvoll einmal mehr unter Beweis gestellt, dass der Berliner in Sachen Luftfahrt nicht erst seit heute von typischem Größenwahn und mangelndem Sachverstand gleichermaßen beseelt ist ...

Aufführungen am 25. Januar um 19 Uhr/ am 28. und 29. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 72,- / PK II: 57,- €.

Aufführungen am 30. und 31. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 77,- / PK II: 62,- €.

SONDERVERANSTALTUNGEN (- NICHT AUF ANRECHT -)

SCHLOSSPARK-THEATER: (Schloßstr. 48; 12165 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

Salon-Orchester Berlin „Neujahrskonzert 2026“ Swing, Walzer, Evergreens - und Showtanz! Nach einer Eröffnung mit einem klassischen Wiener Walzer präsentiert das beliebte Unterhaltungsorchester unter der Leitung von Christoph Sanft schwungvolle Melodien und Swing-Klassiker, die von den 20er Jahren bis in die heutige Zeit reichen. Stimmlich interpretiert werden die Evergreens von der Sängerin Susann Hülsmann und dem jungen Tenor Armin Horn. Die Gesangssolisten führen das Publikum charmant und humorvoll durch das unterhaltsame Programm. Eindrucksvolle Showeinlagen, ausgeführt von dem Showtanzpaar Cherubina Wegner und Mark Kaplunow, werden dieses Neujahrskonzert tänzerisch abrunden. Aufführung am 1. Januar um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 39,- / PK2 33,50 / PK3 28,50 €.

„Der Neurosen-Kavalier“ Psychokomödie in vier Sitzungen. Von: Gunther Beth, Alan Cooper. Auf der Flucht vor der Polizei ist Kaufhausdieb Felix Bollmann (Daniel Morgenroth) jedes Versteck recht. So landet er in der Praxis eines renommierten Psychiaters und wird prompt für dessen Urlaubsvertretung gehalten. Notgedrungen beginnt Bollmann, die skurrilen Patienten zu therapieren – darunter eine Kleptomantin, eine gehemmte Bestsellerautorin und ein Finanzbeamter, der sich für Elvis hält. In Windeseile eignet sich der schlitzohrige Dieb allerhand psychologisches Halbwissen an und erzielt mit seinen unorthodoxen Methoden erstaunliche Erfolge. Doch was geschieht, wenn die echte Urlaubsvertretung auftaucht, der Meisterdieb selbst zum Bestohlenen wird und zu allem Überflus der ermittelnde Kriminalkommissar auch auf der Couch des Neurosen-Kavaliers landet? Mit 92 Produktionen in 11 Ländern ist „Der Neurosen-Kavalier“ eines der erfolgreichsten deutschen Boulevardstücke aller Zeiten. Unter dem Titel „Ach du Fröhliche“ wurde das Stück von der ARD verfilmt. Mit Daniel Morgenroth, Johanna Klante, Susanne Eisenkolb, Manolo Palma, Georgios Tsivanoglou, Kim Zarah Langner und Jens Krause.

Aufführungen am 2., 3., 9. und 10. Januar um 20 Uhr/ am 4. und 11. Januar um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 42,50 / PK2 37,50 / PK3 32,50 €.

Aufführungen am 6., 8. und 13. Januar um 20 Uhr/ am 7. und 14. Januar um 18:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 39,- / PK2 33,50 / PK3 28,50 €

Kabarett Leipziger Pfeffermühle „5% Würde“ Es wird gewählt in Deutschland. Wahlweise ein Parlament, ein Senat, ein Bürgermeister, ein Elternbeirat oder ein stellvertretender Gartenvorstand. Dabei darf man sich nicht verwählen, sonst hat man keinen Anschluss, aber schnell einen Ausschluss. Und dann ist man der, mit dem man früher nicht spielen durfte. Wählt man aber Parteien, gibt es zwei gute Gründe misstrauisch zu sein: 1. Man kennt sie nicht! 2. Man kennt sie! Vier Mitglieder der Leipziger Pfeffermühle versuchen, mit Würde, die Hürden der Political Correctness zu umgehen, und geben mit Zweitstimme erste Prognosen, letzte Umfragewerte und vorläufige Sitzverteilung zum Besten. Mit Elisabeth Sonntag, Rebekka Köbernick, Steffen Reichelt und Fabian Quast. Aufführung am 3. Januar um 16 Uhr. Erm. Preise: PK1 30,- / PK2 28,- / PK3 25,- €.

Der große Heinz-Erhardt-Abend „Noch'n Gedicht“ mit Hans-Joachim Heist. Ein Abend voller Witz, Charme und zeitloser Komik: Hans-Joachim Heist lädt das Publikum ein zu einer Hommage an einen der beliebtesten Entertainer Deutschlands – Heinz Erhardt. Unter dem Motto „Noch'n Gedicht“ präsentiert Heist die schönsten Gedichte, Conferenzen und Lieder des unvergessenen Komikers, der Generationen mit seiner verschmitzten Art zum Lachen brachte. Aufführung am 4. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: ~~PK1 31,50~~ / PK2 26,50 / PK3 21,50 €.

„MEGY B. „Einfach glücklich“ Am Klavier: Jürgen Beyer. Freuen sie sich auf ein abwechslungsreiches Programm mit Chansons, Schlagern und Evergreens, das mal bissig und mal besinnlich ist. MEGY B. wird über Liebe, Lust und Laster sprechen - das Leben in all seinen Facetten! Die Show ist nicht nur eine musikalische Darbietung, sondern eine wahre Erlebnisreise, die das Publikum mitreißt und zum Lachen bringt. Mit ihrem Repertoire, das von eingängigen Melodien bis hin zu humorvollen Anekdoten reicht, wird MEGY B. die Herzen ihres Publikums im Sturm erobern. Ihre Fähigkeit, das Publikum in ihre Geschichten einzubeziehen, sorgt für eine unvergleichliche Atmosphäre, die jeden Besucher in ihren Bann zieht. Seien Sie bereit für einen Abend, der nicht nur die Ohren, sondern auch die Herzen berührt und bei dem Lachen und gute Laune garantiert sind. Aufführung am 5. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 30,- / PK2 28,- / PK3 25,- €.

WOW Variété moderiert von: Sascha Korf. WOW Variété. Mit einem Feuerwerk aus Artistik, Humor und überraschenden Momenten startet das WOW Variété ins Jahr 2026. Am 12. Januar erwartet das Publikum eine brandneue Show, die die Vielfalt und Kreativität der internationalen Variété-Szene auf die Bühne bringt. Ein Abend, der nicht nur spektakuläre Kunststücke, sondern auch jede Menge Unterhaltung verspricht. Durch das Programm führt niemand Geringerer als Sascha Korf, bekannt für seine charmante Schlagfertigkeit und seine Fähigkeit, jede Situation mit Humor zu meistern. Mit seiner Spontanität sorgt er dafür, dass zwischen den atemberaubenden Nummern stets beste Stimmung herrscht und die Zuschauer von Anfang bis Ende in den Bann gezogen werden. Aufführung am 12. Januar um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 44,50 / PK2 38,50 / PK3 33,50 €.

Desirée Nick "Ich hab noch einen Koffer in Berlin" Von Hilde bis Marlene, allet dabei! Am Flügel: Peter-Philipp Röhm / Regie: Rodrigue Funke. Die Hauptstadtkone Désirée Nick verzaubert als „die letzte lebende Diseuse“ seit nunmehr 40 Jahren ihr Publikum mit ihren Personalityshows und macht jedes Konzert zur ganz großen Revue. Mit ihrer unverwechselbaren Art, den rauen, pointierten Tönen der Berliner Chansons und Couplets Leben einzuhauchen, erobert die Komödiantin die Bühnen der Republik – mit Herz, Schnauze und Bühnenpräsenz. Mühelos tritt sie in die Fußstapfen der großen Berliner Legenden: Blandine Ebinger, Lotte Lenya, Marlene Dietrich, Claire Waldorff – jene unvergessenen Diven, denen einst Friedrich Hollaender das Berliner Couplet und weltberühmte Kabinettstückchen auf den Leib schrieb, damit sie die Welt erobern...

Aufführungen am 16. und 17. Januar um 20 Uhr/am 18. Januar um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 39,- / PK2 33,50 / PK3 28,50 €.

„Erich und die Detektive“ Eine Kästner-Revue live am Schlosspark Yard! Mit Bürger Lars Dietrich, Krista Birkner, Mario Ramos, Oliver Seidel und Henrik Kairies als humorbegabtes Kästner-Quintett. Er ist wieder da! Oder war er niemals weg? Der großartige Erich (nicht Honecker!) Kästner. In dieser hinreißenden literarisch-musikalischen Revue machen sich unsere schrägen fünf Detektive auf die Suche nach dem humorvollen, scharfzüngigen Dichter, dessen Werk nichts von seiner Aktualität eingebüßt hat. Bereits Hesse schrieb über Kästner: „Das Zeitgemäße konnte nicht zeitloser gesagt werden.“ Ein unterhaltsamer Abend für Jung und Alt, geprägt von Kästners teils satirischen, teils melancholischen Gedichten, die vom Zwischenmenschlichen bis zum Politischen alles beleuchten, immer auf den Spuren eines Mannes, den wir dringend wieder benötigen: „Ein Moralist, der zugleich ein Spaßmacher ist!“. Aufführung am 27. Januar um 20 Uhr. Sonderpreis: PK2: 24,- €.

Aufführungen am 25. Januar um 16 Uhr/ am 30. und 31. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 43,- / PK2 37,50 / PK3 32,50 €.

Aufführungen am 28. Januar um 18:30 Uhr/ am 29. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 39,- / PK2 33,50 / PK3 28,50 €.

„Wolf“ by Circa. Nach einem triumphalen Debüt im Herbst 2024 kehrt Circas Wolf für eine unzählbare Zugabe zurück ins Chamäleon. Mit leuchtenden Augen, allein oder im Rudel, streifen Wölfe durch dunkle Wälder und erfüllen die Nacht mit grausamer Schönheit. Angetrieben von DJ Ori Lichtiks unbittlichen, archaischen Elektro-Kompositionen reißen, greifen, klettern, springen und balancieren zehn außergewöhnliche Künstler*innen mit unbändiger Hingabe. In zwei kontrastreichen Akten verwandeln sie sich von zerstörerischen Kräften des Chaos in ein eingeschworenes Rudel und bewegen sich mit roher Energie in intensiven Choreographien zwischen Akrobatik und Tanz. Es gibt vielleicht kein anderes Zirkusstück, das die tiefe menschliche Freude an Körperlichkeit, Athletik und der Kraft intensiver Verbundenheit so unmittelbar zum Ausdruck bringt. 110 Minuten inklusive einer Pause. Empfohlen ab 12 Jahren. Aufführungen am 4. und 11. Januar um 18 Uhr/ am 6., 7., 8., 13., 14. und 15. Januar um 20 Uhr/ am 18. Januar um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: Balkon 67,- / PK1 62,- / PK2 57,- / PK3 52,- €. Aufführungen am 3., 10. und 17. Januar um 18 Uhr **und** um 21:30 Uhr/ am 9. und 16. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: Balkon 68,- / PK1 63,- / PK2 58,- / PK3 53,- €.

„Glorious Bodies“ Glorious Bodies ist eine körperlich kraftvolle, berührende und hoffnungsvolle Zirkus- und Tanzperformance über das Potenzial unserer Körper, über das Sehen und Gesehenwerden und die feine Linie zwischen klassischem und zeitgenössischem Zirkus. Auf der Bühne: sechs Akrobat*innen im Alter zwischen 57 und 69 Jahren, alle mit einer Vergangenheit im (eher) klassischen Zirkus. Zirkusgeschichte, eingeschrieben in Körper. Aufführungen am 22. Januar um 20 Uhr/ am 25. Januar um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: Balkon 67,- / PK1 62,- / PK2 57,- / PK3 52,- €. Aufführung am 24. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: Balkon 68,- / PK1 63,- / PK2 58,- / PK3 53,- €.

„EZ“ EZ untersucht Machtverhältnisse und den unausgesprochenen Pakt zwischen Künstler*in und Publikum. In Praktiken, die zugleich extrem und zärtlich sind, öffnet Zanzu den Raum für einen verletzbaren Dialog über Fürsorge und Verantwortung. Aufführung am 29. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: Balkon 67,- / PK1 62,- / PK2 57,- / PK3 52,- €. Aufführung am 30. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: Balkon 68,- / PK1 63,- / PK2 58,- / PK3 53,- €.

„Blueprint“ In diesem ungewöhnlichen Pas de deux bewegen sich die Tänzerin Mijin Kim und der Akrobat Leon Börgens durch ein Spielfeld des Vertrauens, auf der Suche im Miteinander den richtigen Ton zu Treffen. Blueprint ist eine einfühlsame und humorvolle Erkundung, die uns in die feinen Nuancen zwischenmenschlicher Beziehung mitnimmt. Zirkus und Tanz verbinden sich, wobei das klassisch getanzte Pas de deux buchstäblich auf den Kopf gestellt wird. Zwischen Miteinander, Vertrauen und subtilen Brutalitäten entstehen kleine und große Gesten, die im Gedächtnis bleiben. Zärtlich und entschlossen führen die beiden Bewegungsvirtuos*innen uns bis an die Grenzen ihrer körperlichen Ressourcen und deren lustvoller Erschöpfung. Aufführung am 31. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: Balkon 68,- / PK1 63,- / PK2 58,- / PK3 53,- €. Aufführung am 1. Februar um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: Balkon 67,- / PK1 62,- / PK2 57,- / PK3 52,- €.

KABARETT-THEATER DISTEL (Friedrichstr. 101, 10117 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

„Gut im Abgang“ Der DISTEL-Jahres-rück-blick 2025. Wann, wenn nicht jetzt! Das ist die Losung des diesjährigen Kabarett-Jahresrückblicks der DISTEL, der nach seinem fulminanten Start im letzten Jahr erneut die Bühnen der Republik beehren wird. Und was war das für ein Jahr 2025!? Zuerst froren den Wahlkämpfern bei der vorgezogenen Bundestagswahl im Februar die Finger an den Parteikugelschreibern fest und kurz darauf rückte sich Donald Trump ins »rechte« Licht. Denn wer um sich herum alles in Brand steckt, der steht natürlich im Hellen. Jetzt müsste ihm nur noch einer den Unterschied zwischen Brandrodung und Erleuchtung erklären. 2025 war das Jahr, in dem sich viele Gewissheiten in Luft auflösten und die Welt sich in einem atemberaubenden Stakkato veränderte. Aber dem DISTEL-Ensemble mit Jens Neutag, Axel Pätz und Katharina Martin gelingt das schier Unmögliche: Sie schaffen es, alle politischen Wendungen und den Wahnsinn des Alltags in ein rasantes Kabarettprogramm von 2x50 Minuten zu packen. Immer unter dem Motto: Wann, wenn nicht jetzt! »Gut im Abgang« ist kurzweilig, musikalisch und wenn es sein muss auch meinungsstark. Und ganz nebenbei löst das Ensemble dabei ein Versprechen ein: Dieser Jahresrückblick ist definitiv besser als das Jahr selbst! Auf der Bühne: Katharina Martin, Jens Neutag, Axel Pätz. Aufführungen am 2. und 18. Januar um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: (Fr-So): PK1 38,50 / PK2 36,50 / PK3 33,50 €. Aufführungen am 19. und 20. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): PK1 36,50 / PK2 34,50 / PK3 31,50 €.

„Stadt Land Sockenschuss“ Jenseits von Germany. Deutschland 2025. Ein Jahr, in dem das Sommerloch dringend gebraucht wird. Die Bahn ist marode, die Brücken sind kaputt und der Fachkräftemangel ist bis in die neue Regierung vorgedrungen. Und dann wollen auch noch immer alle Recht haben: Links, Rechts, Mitte, Oben, Unten. Dabei sollte doch mittlerweile längst klar sein: Es hat nur einen Recht – Richard David Precht. Sagt Richard David Precht. Ein Blackrock ist Kanzler, ein Vollidiot amerikanischer Präsident und ein Amerikaner Papst. Und das, obwohl Markus Söder für alle drei Jobs zur Verfügung stand. Und weil die Welt nicht schon irre genug ist, nehmen wir Sie jetzt mit auf einen schrägen Roadtrip durch ein noch schrägeres Land. Dabei völlig unüblich: Wir fahren pünktlich los, kommen ohne Verspätung an und dazwischen liegen für Sie 100 komplett staufreie Minuten Kabarett. Fast wie ein launiger Grillabend mit Freunden. Nur eben deutlich unterhaltsamer. Und Getränke sind auch schon da. Aufführung am 8. Januar um 19:30 Uhr. **Sonderpreis: 22,- €** (- Auf Anrecht -).

Aufführungen am 3. und 31. Januar um 16 Uhr **und** um 20 Uhr/ am 9. und 30. Januar um 19:30 Uhr/ am 10. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: (Fr-So): PK1 38,50 / PK2 36,50 / PK3 33,50 €.

Aufführungen am 6., 7., 27., 28. und 29. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): PK1 36,50 / PK2 34,50 / PK3 31,50 €.

„Die SchMERZtherapie“ Mit dem Lastenrad durch die Wand. Die kleinste GroKo aller Zeiten. Gegenwind im Parlament vorprogrammiert. Die Debattenkultur auf dem Tiefpunkt. Wie lange kann das gutgehen? Ein Seminar muss her. Teambuilding, wie es neudeutsch heißt: Vertrauensübungen, Konfrontationen, Brücken bauen. Drei Parlamentarier werden als Erste zur SchMERZtherapie verdonnert. Verwirrte Abgeordnete suchen nach Mehrheiten, überforderte Bürokräfte stellen ihre Chefs zur Rede, selbst der neue Kanzler schaut vorbei und übt sich im Wut-Management – bis der Therapie-Roboter aufgibt und durchbrennt. Habeck, Wagenknecht und Strack-Zimmermann liefern sich einen Wettstreit im Abgesang auf ihre Parteien. Sogar Karl Lauterbach setzt die Gesundheit aufs Spiel und sucht eine Abschlussverwendung. Eine Erkenntnis bleibt: Traum und Trauma liegen dicht beieinander, denn in jedem Schmerz... steckt ein bisschen Merz.

Aufführungen am 13., 14. und 15. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): PK1 36,50 / PK2 34,50 / PK3 31,50 €.

Aufführung am 16. Januar um 19:30 Uhr/ am 17. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: (Fr-So): PK1 38,50 / PK2 36,50 / PK3 33,50 €.

„Die Klöckner von Instagram“ Ist die Welt noch "wettbewerbsfähig"? Elon Musk sagt NEIN und plant eine Standortverlagerung der Erde auf den Mars. Der Homo sapiens steht vor neuen Herausforderungen. 300.000 Jahre hatte der Mensch mit sich und der Welt kein Problem und plötzlich geht uns die Puste aus???? Innovation ist gefragt. Nur mit frischen Ideen ist der Laden noch zu retten. Wer hat hier Erfahrung? Wer ist hipp, fresh, dynamisch, effektiv, kostengünstig, kompetent? Richtig, die Bundesregierung! Das DISTEL-Ensemble wurde von Frau Klöckner, Lars Klingbeil und Markus Söder gecoacht und jetzt legen wir los. Demographischer Wandel, Globalisierung, Sondervermögen, Friedrich Merz und sein geistiges und seelisches Wohlbefinden, Urbanisierung, hohe Eierpreise, Krieg, Rezession, Fachkräftemangel... Alles kein Problem für Nancy, Stefan und Timo. Glauben Sie nicht? Wir beweisen es Ihnen in "Die Klöckner von Instagram".

Aufführung am 21. Januar um 19:30 Uhr. **Sonderpreis: 22,- €** (-Auf Anrecht -).

Aufführung am 22. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): PK1 36,50 / PK2 34,50 / PK3 31,50 €.

Aufführungen am 23. Januar um 19:30 Uhr/ am 24. Januar um 16 Uhr **und** 20 Uhr. Ermäßigte Preise: (Fr-So): PK1 38,50 / PK2 36,50 / PK3 33,50 €.

VAGANTENBÜHNE: (Kantstr. 12 A; 10623 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Medea“ Schauspiel nach Euripides. Aufführungen am 2. und 3. Januar um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„Die Welt von Heute und Gestern“ Ansichten Europas. Schauspiel nach Stefan Zweig. *Was sehen wir, wenn wir uns Europa anschauen? Die Antwort geht uns alle an, ob wir wollen oder nicht.* Zum Stück: Europa stand schon für vieles im Laufe seiner Geschichte. Die Wiege der Demokratie, Kolonialismus, das Christentum, Aufklärung, Industrialisierung, Kriege. Heute ist es vor allem die Europäische Union, der Versuch einer abgegrenzten, grenzenlosen Gemeinschaft, für die der Kontinent steht. Lars Georg Vogel befragt ausgehend von Stefan Zweigs „Die Welt von Gestern“ die europäische Idee und Identität. Was bedeutet uns Europa in Zeiten, in denen unsere Gesellschaften nach Rechts rücken? Welche historischen Kontinuitäten lassen sich anhand der vergangenen Jahre nachzeichnen? Neben Stefan Zweigs Texten werden auch andere Stimmen zu Wort kommen. Auf humorvolle Weise, aber auch mit klarer Haltung versucht der Abend Antworten auf die Frage zu finden: Quo vadis Europa? Aufführungen am 8., 9. und 10. Januar um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„NATHAN“ Gotthold Ephraim Lessing. Mit Victoria Findlay, Anja Kunzmann, Julian Trostorf und Emma Zeisberger.

Aufführungen am 14. und 15. Januar um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„All das Schöne“ Schauspiel von Duncan Macmillan. Mit Felix Theissen. Aufführung am 16. Januar um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 15,- €.

„Warten auf'n Bus“ Schauspiel nach der RBB-Serie von Oliver Bukowski und Sophie Decker. Natürlich kann man an diesem Abend etwas über den Osten lernen. Vor allem aber geht es um zwei Menschen, die versuchen die Höhen und Tiefen des Lebens zu meistern. Aufführungen am 17. und 20. Januar um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„GENANNT GOSPODIN“ Philipp Löhle. Aufführungen am 21. und 22. Januar um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„Die Brücke von Mostar“ von Igor Memic. Aufführungen am 23. und 26. Januar um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„Fokus: Bosnien-Krieg“ „Fliegende Eier von Sarajevo & Die Brücke von Mostar Schauspiel-Doppelabend von Senita Huskić / Fabienne Dür & Igor Memic. Am 24. Januar zeigen wir einen Doppelabend, der zwei Stücke verbindet, die auf unterschiedliche Weise vom Krieg in Bosnien und Herzegowina erzählen – und davon, wie Erinnerung, Verlust und Hoffnung über Generationen hinweg fortwirken. Igor Memic und Senita Huskić setzen sich mit der Distanz der Nachkriegsgeneration auf berührende Weise mit dem Krieg und seinen Folgen auseinander. Aufführung am 24. Januar um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 21,- €.

„Lehman Brothers“ Aufstieg und Fall einer Dynastie. Ein rasanter Abend über den Aufstieg eines Familienimperiums, den Zusammenbruch einer Bank und 150 Jahre amerikanische Geschichte. Schauspiel von Stefano Massini. Der größte Unternehmenscrash der US-Geschichte beginnt 1844 mit einer Reise von Bayern nach Alabama: Aus Rimpar in Bayern setzt Heyum Lehmann, Sohn eines jüdischen Viehhändlers, erstmals einen Fuß in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Seinen Namen lässt er, wie die Heimat, hinter sich. In der Neuen Welt wird er zu Henry Lehman, der ein kleines Stoffgeschäft in Montgomery eröffnet. Ihm folgen zwei seiner Brüder. Dies ist der Anfang eines atemberaubenden Aufstiegs über drei Generationen und 150 Jahre hinweg: Vom Tuchwarenhandel über die Gründung der eigenen Bank bis hin zum Weg an die Spitze der New Yorker Finanzwelt.... Aufführungen am 27. und 28. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

BKA - THEATER: (Mehringdamm 34; 10961 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Ades Zabel & Company - HALLO 2026/ Revue. Am 2. und 3. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,50 € / 32,50 €.

Ades Zabel & Company - HALLO 2026/ Revue. Am 4. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,50 € / 30,50 €.

Chaos Royal: Das große Neuahrs-Special/ Improvisationstheater. Am 5. Januar um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 20,50 €.

Chaos Royal - Wer stellt mir die Show / Improvisationstheater. Am 12. Januar um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 20,50 €.

Chaos Royal - IMPROTANIA - das Spiel um die Krone/ Improvisationstheater. Am 19. Januar um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 20,50 €.

Chaos Royal - IMPRO À LA CARTE/ Improvisationstheater. Am 26. Januar um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 20,50 €.

Unerhörte Musik / Zeitgen. Musik. Am 6., 13., 20. und 27. Januar um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 12,50 €.

Felix Heller: PIEP-SHOW/ Musikkabarett. Am 7. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,50 € / 28,50 €.

Bernhard Moser: reMENÜenzen – Erinnerungen eines Restaurantkritikers –/ Leseshow. Am 8. Januar um 20 Uhr. Preise: 33,50 € / 28,50 €.

Sebastian 23: DIE SCHÖNSTEN UTERGÄNGE DER WELT–/ Kabarett-Satire. Am 9. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 27,50 € / 22,50 €.

Der Tod & Die Höllenhunde: Totes Neues/ Death Comedy. Am 10. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,50 € / 28,50 €.

Der Tod: Geisterstunde/ Death Comedy. Am 10. Januar um 23:59 Uhr. Ermäßigter Preis: 21,50 €.

Martina Brandl: Prima, fein gemacht/ Lesung & Stand-Up. Am 11. Januar um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,50 € / 26,50 €.

Rachel Intervention - Die Eiersalat-Show / Drag-Show & Comedy. Am 14. und 15. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50 € / 24,50 €.

Rachel Intervention - Die Eiersalat-Show / Drag-Show & Comedy. Am 16. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,50 € / 26,50 €.

Rachel Intervention - Die Eiersalat-Show / Drag-Show & Comedy. Am 17. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,50 € / 28,50 €.

Margot Schlönzkes Schattenkabinett/ Polittalk. Am 18. Januar um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 17,50 €.

Sigrid Grajek- Claire Waldo - Ich will aber gerade vom Leben singen.../ Musikkabarett. Am 21. Januar um 20 Uhr. Preise: 31,50 € / 26,50 €.

Stefan Danziger- MITTEL UND WEGE-Stand-Up-Comedy. Am 22. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50 € / 24,50 €.

Isabella Dorta-Leshow. Am 23. Januar um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50 € / 24,50 €.

Teresa Reichl:-BIS JETZT-Comedy. Am 24. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,50 € / 26,50 €.

Piero Masztalerz:-Halt die Fresse Rapunzel Comedy Comicperformance. Am 25. Januar um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 27,50 €.

Kurt Kuhfeld:-Liebe, nichts weiter...Konzert. Am 28. Januar um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50 € / 24,50 €.

Zärtlichkeiten mit Freunden:-ALLES MUSS, NICHTS KANN-Musik-Kasperett. Am 29. Januar um 20 Uhr. Erm. Preise: 29,50 € / 24,50 €.

Zärtlichkeiten mit Freunden:-ALLES MUSS, NICHTS KANN-Musik-Kasperett. Am 30. Januar um 20 Uhr. Erm. Preise: 31,50 € / 26,50 €.

Zärtlichkeiten mit Freunden:-ALLES MUSS, NICHTS KANN-Musik-Kasperett. Am 29. Januar um 20 Uhr. Erm. Preise: 33,50 € / 28,50 €.

THEATER AM FRANKFURTER TOR: (Karl-Marx-Allee 133, 10243 Berlin)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„MACBETH“ William Shakespeare / John von Düffel Eine Geschichte über die Gier nach Macht. Mittelalter. Parallelen zum Hier und Jetzt? Und ob. mit Johanna Bourgeois und Tibor Locher. Regie: Irene Christ .Ausstattung: Joachim Hamster Damm.

Aufführungen am 1., 19., 21. und 26. Januar um 18 Uhr/ am 20. und 27. Januar um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 29,50 €.

„Nach Mitternacht“ nach dem Roman von Irmgard Keun mit Johanna Marie Bourgeois. 48 Stunden im Jahr 1936. Die 19jährige Susanna beschreibt - zunächst mit überschäumender Lebenslust und satirischem Humor - die Geschehnisse um sie herum: ihre leidenschaftliche Liebe zu Franz, mit dem sie Zukunftspläne hat; das veränderte Verhalten der Menschen, die ihr nahestehen; das Leben mit den „Rassegesetzen“; überhaupt die neue Normalität: den Alltag während der Naziherrschaft. Ein Auftritt Hitlers vor einer begeisterten Menschenmenge auf dem Frankfurter Opernplatz wird zum Ausgangspunkt einschneidender Ereignisse. Die Schlinge zieht sich zu. Denunziationen sind an der Tagesordnung. »Mütter zeigen ihre Schwiagertöchter an, Töchter ihre Schwiegerväter, Brüder ihre Schwestern, Schwestern ihre Brüder... Nachbarn ihre Nachbarn.« Innerhalb kürzester Zeit ist Susanna nicht mehr nur humorvolle Beobachterin, sondern mittendrin und gezwungen, erwachsen zu werden. Während eines ausufernden Festes, kurz vor Mitternacht, muss eine große Lebensentscheidung her. Gehandelt wird nach Mitternacht.

Aufführungen am 2. und 9. Januar um 20 Uhr/ am 28. und 29. Januar um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 27,50 €.

„Am achten Tag schuf Gott den Rechtsanwalt“ Der Klassiker des deutschen Kabarets mit Johannes Hallervorden. Aufführungen am 3. Januar um 16 Uhr **und** um 20 Uhr/ am 4. und 11. Januar um 15 Uhr **und** 19 Uhr/ am 18. Januar um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 29,50 €.

„My Way“ Johannes Hallervorden singt Sinatra. Swing, Swing, Swing: Die Musik-Show präsentiert die unvergesslichen Hits und das faszinierende Leben des legendären Sängers, den man anerkennend „The Voice“ nannte. Im Soloprogramm von Johannes Hallervorden erklingen u.a. Songs wie „My Way“, „Strangers In The Night“ und „New York, New York“, mit denen Sinatra Weltruhm erlangte. Hallervorden begibt sich auf eine Zeitreise, in welcher die bekannten und die weniger bekannten Aspekte seines leidenschaftlichen Lebens zwischen Musik, Frauen und Politik beleuchtet werden. Gemeinsam mit der begeisternden Live-Swing-Musik der vier Instrumentalisten nähert sich der Schauspieler Johannes Hallervorden der widersprüchlichen und glamourösen Persönlichkeit Frank Sinatras. Aufführungen am 5., 7. und 15. Januar um 18 Uhr/ am 6. und 16. Januar um 20 Uhr/ am 17. Januar um 16 Uhr **und** 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 36,50 €.

„Die Schneekönigin“ von Hans-Christian Andersen. Szenische Lesung mit Irene Christ und Johannes Hallervorden. Neuinszenierung!

Aufführungen: am 8. und 14. Januar um 18 Uhr/ am 13. Januar um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 29,50 €.

„Dinner for One.... und das grausame Geheimnis Oder das grausame Geheimnis!“ Aufführungen am 10. Januar um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 29,50 €.

Einfach Kreisler mit Marc Rudolf. Aufführung: am 12. Januar um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 27,50 €.

Ich will aber gerade vom Leben singen... mit Sigrid Grajek Aufführung am 18. Januar um 15 Uhr. Ermäßigter Preis: 27,50 €.

Für mich soll's rote Rosen regnen - Musikalische Show über Hildegard Knef. Aufführungen am 22. Januar um 18 Uhr/ am 23. Januar um 20 Uhr/ am 24. Januar um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 34,50 €.

Zille sein Milljöh. Ein musikalisch-szenischer Spaziergang durch Zilles Berlin. Aufführungen: am 25. Januar um 15 Uhr. und 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 29,50 €.

Kunst – Komödie von Yasmina Reza. Aufführungen am 30. Januar um 20 Uhr/ am 31. Januar um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Erm. Preis: 31,50 €.

HEATER IM PALAIS: (Am Festungsgraben 1; 10117 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„DIE 13 MONATE“ VON ERICH KÄSTNER Ein außergewöhnliches Literaturkonzert. Mit: Alexander Netschajew (Lesung) und Gert Wilden jr. (Klavier, Keyboard, Live Electronics) Erich Kästner, Die 13 Monate (illustriert von Dirk Schmidt). Aufführung am 7. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50 €.

MIZZI MEIER: „AUS DEM TRAGISCHEN LEBEN EINER LUSTSPIELSOUBRETTE“ Eine musikalische Komödie von und mit Stefanie Dietrich. Von: Stefanie Dietrich. Mit: Stefanie Dietrich (Spiel, Gesang) und Markus Zugehör (Klavier / musikalische Leitung) Regie: Frieder Kranz. Aufführung am 8. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50 €.

„ADAM SCHAF HAT ANGST“ Musical in zwei Akten für einen Schauspieler von Georg Kreisler Mit: Dennis Weissert (Spiel, Gesang) und Bijan Azadian (Klavier). Aufführungen am 9. und 10. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50 €.

THOMAS MANN: „MARIO UND DER ZAUBERER“ Ein tragisches Reiseerlebnis. Mit: Carl Martin Spengler, Martino Dessi (Gitarre). Aufführung am 11. Januar um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50 €.

„RAHEL – DIE WEGE MUSS MAN SUCHEN Theaterprojekt über eine Berliner Jüdin“ Von und mit: Anette Daugardt und Uwe Neumann. Aufführung am 14. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50 €.

Aus der Reihe Berliner Persönlichkeiten KURT TUCHOLSKY: „GEGEN EINEN OZEAN PFEIFT MAN NICHT AN“. Ein szenisch-musikalisches Porträt“ Mit: Stefanie Dietrich (Spiel, Gesang), Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang) und Jürgen Beyer (Klavier). Aufführung am 15. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 28,- €.

Aus der Reihe Berliner Geschichten „GEREIZTHEITEN“ Gabriele Tergits Berliner Gerichtsreportagen von 1924 bis 1933. Mit: Melanie Schmidli (Spiel, Gesang) und Martino Dessi (Gitarre). Nach dem Roman VOM FRÜHLING UND VON DER EINSAMKEIT von Gabriele Tergit. Aufführung am 16. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 25,50 €.

„ICH VERSTEHE WAS, WAS DU NICHT SAGST“ Ein unterhaltsamer Abend über Kommunikation. Mit: Melanie Haupt (Spiel, Gesang), Judith Jakob (Spiel, Gesang), Jonathan Bratoëff (Gitarre, Bass) Text, Musik: Melanie Haupt. Aufführung am 17. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 25,50 €.

„100 TAGE“ Eine musikalische Komödie über den Ernst des Lebens Mit: Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang), Ira Theofanidis (Spiel, Gesang) und Matthias Behrsing (Klavier). Aufführungen am 18. Januar um 16 Uhr/ am 29. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 28,- €.

Aus der Reihe Berliner Geschichten „EIN STÜCK ILLUSION Stolpersteine“ Ein Lebensfaden, den wir in der Fantasie weiterspinnen; eine Zaubershow in Zeiten von Diktatur. Drei Stolpersteine erinnern an die jüdische Familie Kroner, die den Laden „Zauberkönig“ in der Friedrichstraße besaß. Ausgehend von ihrem Schicksal fragen wir nach dem Scheitern einer ganzen Gesellschaft. Wie hätten wir uns verhalten? Hätten wir uns als Fluchthelfer wie Maria von Maltzan, die „Löwin von Berlin“, gegen Unterdrückung eingesetzt? Und werden wir heute angesichts steigender Gewaltbereitschaft den Zeitpunkt erkennen, an dem wir handeln müssen? Ein Stück mit Musik über Unfassbares und Hoffnung. Mit: Jens-Uwe Bogadtke (Spiel, Gesang), Alina Lieske (Spiel, Gesang) und Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang). Aufführung am 21. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50 €.

„NUR NICHT ZU DEN LÖWEN“ Nach dem gleichnamigen Roman von Lizzie Doron Mit: Daphna Rosenthal. Aufführung am 22. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50 €.

Aus der Reihe Berliner Geschichten „DIVA BERLIN“ Die Hauptstadt in Songs und Geschichten Mit: Alina Lieske (Spiel, Gesang, Klavier) und Martino Dessi (Gitarre). Aufführung am 23. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50 €.

Aus der Reihe Berliner Geschichten „DAS BLAUE HALSTUCH“ Autofiktionales Musiktheaterstück von Klaus Wirbitzky Mit: Markus Bernhard Börger (Spiel, Gesang), Florian Hein (Spiel, Gesang), Ira Theofanidis (Spiel, Gesang). Aufführung am 24. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 28,- €.

Aus der Reihe Berliner Geschichten „CHARLOTTENGRAD - EIN STÜCK RUSSLAND MITTEN IN BERLIN“ Szenische Lesung über das Leben und Schaffen russischer Literaten im Exil der 20er Jahre. Mit: Alina Lieske (Spiel, Gesang), Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang) und Peter-Philipp Röhm (Klavier). Aufführung am 25. Januar um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50 €.

„PRINZESS ROSINE“ Große Operette mit Luftballet nach Paul Lincke Mit: Stefanie Dietrich (Spiel, Gesang), Meik van Severen (Spiel, Gesang) und Insa Bernds (Klavier). Aufführung am 30. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 28,- €.

Aus der Reihe Berliner Persönlichkeiten „DIE DIETRICH - EINE SCHÖPFUNGSGESCHICHTE“ Von Paul Kaiser. Mit: Alina Lieske (Spiel, Gesang) und Jürgen Beyer (Klavier). Aufführung am 31. Januar um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 28,- €.

DIE WÜHLMÄUSE: (Theodor-Heuss-Platz, Pommernallee 1; 14052 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Lars Redlich- Viva Lars Vegas - Das Neujahrskonzert mit Band & Friends am 1. Januar um 18 Uhr. Erm Preise: 36,50 € / 33,- € / 23,50 €.

Hans Werner Olm & Gäste- Sing dein Ding am 2. Januar um 20 Uhr. Erm Preise: 38,50 € / 35,50 € / 32,- €.

Lach-Stoff - unsere Mix-Show- Moderation: Der Physiopath am 5. Januar um 20 Uhr. Erm Preis: 32,50 €. Freie Platzwahl.

René Marik- ZeHage! am 6. und 7. Januar um 20 Uhr. Erm Preise: 38,50 € / 35,- € / 32,- €.

Murzarella / Music-Puppet-Comedy- Bauchgesäng ab in die zweite Runde am 8. Januar um 20 Uhr. Erm Preise: 32,50 € / 29,50 € / 26,50 €.

Timo Wopp- Ja Sorry! am 9. Januar um 20 Uhr. Erm Preise: 35,- € / 31,50 € / 28,50 €.

Piet Klocke- Am Hofe König Crimsons am 10. Januar um 20 Uhr. Erm Preise: 34,50 € / 31,50 € / 28,- €.

Matthias Deutschmann- Propagande à la Carte am 11. Januar um 20 Uhr. Erm Preise: 33,- € / 29,50 € / 26,50 €.

GlasBlasSing- Kästen raus - Flaschenarbeit am 13. Januar um 20 Uhr. Erm Preise: 31,50 € / 28,50 € / 25,50 €.

Jörg Knör- Das war's mit Stars 2025 am 18. Januar um 15 Uhr. Erm Preise: 38,- € / 34,50 € / 31,50 €.

Markus Maria Profitlich- PARTY! am 24. und 25. Januar um 20 Uhr. Erm Preise: 38,50 € / 35,50 € / 32,- €.

Frank Lüdecke- Träumt weiter! am 25. Januar um 15 Uhr. Erm Preise: 36,- € / 33,- € / 29,50 €.

NightWash- Live am 26. und 27. Januar um 20 Uhr. Erm Preise: 38,50 € / 35,- € / 32,- €.

Kay Ray- Kay Ray Show am 28. Januar um 20 Uhr. Erm Preise: 34,- € / 30,50 € / 27,50 €.

Stefan Verra- Du zum SuperDu 2.0 am 29. Januar um 20 Uhr. Erm Preise: 37,10 € / 33,90 € / 30,50 €.

THEATER IM KELLER (nahe Hermannplatz, Weserstr. 211, 12047 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

TRAVESTIE IM KIEZ ...circus of drag queens ! Der „Circus der Travestie“ präsentiert BLOCKBUSTERS! – Die Dragshow der Hauptstadt! Mach dich bereit für eine Nacht voller Glanz, Glamour und Drama! BLOCKBUSTERS! ist Berlins schillernde Travestieshow, die große Filmklassiker in einem ganz neuen, glitzernden Licht erstrahlen lässt. Unsere umwerfenden Drag-Queens singen, tanzen und spielen sich durch die Kultmomente der Kinogeschichte – von der düsteren Eleganz der Addams Family bis zur märchenhaften Magie von „Die Schöne und das Biest“. Erlebe Pretty Woman mit Pumps-Power, „König der Löwen“ mit königlichem Camp und ja – Ghostbusters trifft auf Glitzer, wenn Nebelmaschinen auf High Heels treffen! Auch Serien-Lieblinge wie Fran Fine aus „Die Nanny“ dürfen nicht fehlen – schrill, laut und einfach unwiderstehlich. Ein Abend voller Witz, Wow-Momente und wandelbarem Wahnsinn – BLOCKBUSTERS! ist Kino fürs Herz und ein echtes Drag-Spektakel live auf der Bühne. Diese Show ist für Kinder nicht geeignet. Aufführungen am 9., 10., 17., 23., 24., 30. und 31. Januar um 20:30 Uhr. Erm. Preis: PK I: 43,- €.

MEISTERSAAL AM POTSDAMER PLATZ (Köthener Str. 38; 10963 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

„Ein Abend für Hilde“ mit Marc Rudolf und Live-Band unter der Leitung von Jürgen Beyer. In „Ein Abend für Hilde“ widmet sich Marc Rudolf dem facettenreichen Leben einer der bedeutendsten deutschen Chanson-Ikonen. Die musikalische Hommage beleuchtet nicht nur die großen Erfolge Hildegard Knefs, sondern auch die persönlichen Höhen und Tiefen, die sie geprägt haben. Dabei schafft Rudolf ein ungeschminktes, ehrliches Bild der Künstlerin, das das Publikum tief berührt. Der Abend ist in zwei Teile gegliedert: Im ersten Teil reflektiert Marc Rudolf intensiv über seine Rolle als Interpret und die Verbindung zu seinem Idol. Im zweiten Teil entführt er die Zuschauer optisch, emotional und musikalisch in die Welt Hildegard Knefs. Begleitet wird er dabei von einer Live-Band unter der Leitung von Jürgen Beyer, die den Chansonabend zu einem unvergesslichen Erlebnis macht. Marc Rudolf wird am 8.1.2026 - 44 Jahre – und lädt Sie herzlich ein, dieses besondere Ereignis gemeinsam zu feiern. Sichern Sie sich jetzt Ihre Tickets für die Premiere im Meistersaal Berlin und erleben Sie einen Abend voller Emotionen, Überraschungen und musikalischer Meisterleistung. Aufführung am 8. Januar um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 38,50 €.

/S

HABEL AM REICHSTAG (Luisenstraße 19, 10117 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Dinner - Krimi im Salon – Der Tod trägt Petticoat! Berlin 1959: Im Weinhaus Habel wird die Film Premiere von "Drei Mädels für Herrn Himmelreich" gefeiert. Bei Produzent Theobald "Tatze" Grauner liegen die Nerven blank, denn dieser Film muss unbedingt ein Kassenschlager werden. Schließlich hat sich Tatze viel Geld bei den berühmten Riffi-Brüdern geliehen, die bei Schulden kein Pardon kennen. Und nun lässt ausgerechnet der Hauptdarsteller Herr Himmelreich auf sich warten. Zu allem Überfluss tanzen auch die weiblichen Stars aus der Reihe: Moni Schneider möchte statt biederer Heimatfilme nur noch Filme mit Anspruch machen, Ufa-Diva Dorothea Helmchen kündigt ihre Hochzeit mit einem amerikanischen Ölbaron an, und selbst Ex-Kinderstar Franzie ist längst nicht mehr der unschuldige süße Fratz von einst. Plötzlich wird ein tödlicher Mordanschlag auf die drei Mädels verübt! Privatdetektiv Bernie Hammer nimmt die Spurensuche auf - und das Publikum ist mittendrin! Zwischen den unterhaltsamen Ermittlungen servieren wir kulinarische Leckerbissen aus der Zeit des Wirtschaftswunders, und die unwiderstehliche Dorothea Helmchen präsentiert Schlager zwischen Fernweh und Wannsee. Ein doppelbödiger Abend nach art des Hauses zum Ermitteln und Genießen! Aufführungen am 17. und 31. Januar und am 21. Februar um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 86,50 € inkl. 3-Gänge-Menü.

Dinner - Krimi im Salon – Liebe, Mord und Mauerfall Berlin, am 9. November 1989. Das traditionsreiche Familienunternehmen ›Wendenburger Spielkarten‹ feiert im Weinlokal Habel sein 500. Firmenjubiläum. Aus diesem Anlass soll die legendäre ›Herzdame‹ von 1489 zum ersten Mal nach Kriegsende wieder der Öffentlichkeit präsentiert werden. Nach über 40 Jahren treffen dabei die zerstrittenen Familienzweige aus Ost und West erstmals wieder aufeinander, und die alte Fehde droht erneut auszubrechen. Dass sich einige oppositionelle Künstler aus der benachbarten ›Möwe‹ unter die Gäste gemischt haben, macht die Situation für die Westberliner Eventmanagerin Karin Wiesel nicht einfacher. Alles muss perfekt laufen, denn selbstverständlich kontrolliert der anwesende Kultursekretär die Veranstaltung genau. Doch auch außerhalb des Festsaaus überschlagen sich an diesem Abend die Ereignisse. Als unmittelbar vor Enthüllung der historischen Spielkarte ein Mord geschieht, ist die Polizei nicht erreichbar, denn alle Telefonleitungen sind überlastet. In der Not überträgt man kurzerhand dem Hauptdarsteller der beliebten TV-Serie ›Genosse Luchs ermittelt‹ die kriminalistische Untersuchung dieses brisanten Falls. Wird es dem Schauspieler gelingen, das Verbrechen im Kollektiv mit dem Publikum aufzuklären, noch bevor die Mauer fällt?

Aufführungen am 23. Januar und am 13. und 27. Februar um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 86,50 € inkl. 3-Gänge-Menü.

Dinner - Krimi im Salon – Das Reblaus-Komplott ›Das Reblaus-Komplott‹ verbindet unterhaltsam die Themen Wein, Politik und Mord. Dazu treten die Gäste eine Zeitreise ins Jahr 1969 an. Es gibt viel zu feiern in Berlin: Die Einweihung des Fernsehturms, den Start der ZDF-Hitparade, die erste Mondlandung. Nun folgt der gesellschaftliche Höhepunkt des Jahres. Kein Geringerer als Willy Brandt soll heute mit der vom Internationalen Verband der Weintrinker gestifteten ›Goldenen Menschentraube‹ für seine Verdienste um die Ost-West-Verständigung aus-ge-zeich-net werden. Aufführungen am 24. Januar und am 20. Februar um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 86,50 € inkl. 3-Gänge-Menü.

Dinner - Krimi im Salon – Mordgericht mit Schwanengesang Berlin in den verruchten 20er Jahren. In einem geheimen Salon hat sich das Ganovengericht versammelt, um ein Verbrechen in den eigenen Reihen aufzuklären. Wer hat Orakel-Ekki ermordet? Lucy, die beschwipste Witwe und Cabaret-Sängerin, und ihr Pianist Vollstrecker-Klaus haben Charly im Verdacht. Die leichtbekleidete Schlafmoden-Vertreterin soll Orakel-Ekki die Herzttabletten verweigert und ihn zu Tode geliebt haben. Dafür soll sie nun hängen! Aber Charly beteuert heftig ihre Unschuld. Kommissar Engelbrecht ist unterdessen auf der Suche nach dem kostbaren Blutrubin, der kürzlich aus dem Neuen Museum gestohlen worden ist. Hängen am Ende beide Fälle zusammen? Das Publikum versucht, die Fäden einer kniffligen Geschichte über Habgier und Eifersucht zu entwirren. Jeder der Zuschauer übernimmt dabei eine Rolle aus der Verbrecherkartei und wird zur mondänen Halbwelt-dame oder zum gewitzten Falschspieler. Lucy und Charly singen mörderische Chansons, und dazu servieren wir kriminelle Schlemmereien in drei Gängen. Aufführungen am 30. Januar und am 14. Februar um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 86,50 € inkl. 3-Gänge-Menü.

K O N Z E R T E

KOMISCHE OPER IM SCHILLERTHEATER – (im Foyer): (Bismarckstr. 110; 10625 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

Kammerkonzert 3: „Rhythm is a Dancer“

Montag, 5. Januar um 19:30 Uhr

Programm: Werke von John Adams, Florence Price und Wynton Marsalis.

Besetzung: Violine Deniz Tahberer/Fuyu Iwaki; Viola Julia Lindner de Azevedo Conte; Cello Arne Christian Pelz; Fagott Mario Kopf.

Ermäßigter Preis: 17,- €. **Bestellschluss: 20. Dezember 2025.** Rückgabe nicht möglich.

KONZERTHAUS BERLIN – GROßER SAAL (Gendarmenmarkt 2, 10117 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

Junge Philharmonie Brandenburg - Neujahrskonzert

Samstag, 3. Januar um 19 Uhr/p

Dirigent: Koen Schoots. Solisten: Jonathan Scheibner, Klavier Lisa Schmidt, Sopran Angé Macías, Tenor.

George Gershwin - Klavierkonzert in F-Dur | Ein Amerikaner in Paris. Giacomo Puccini - Capriccio sinfonico | Arien und Duett aus La Bohème.

Giuseppe Verdi - Ouvertüre und Arien aus La Traviata. Ermäßigte Preise: PK 1: 33,- / PK 2: 26,50 / PK 3: 18,50 €.

PHILHARMONIE (KAMMERMUSIKSAAL) (Herbert-von-Karajan-Str. 1; 10785 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

„BOHEMIAN SYMPHONY“ FREIBURGER BAROCKORCHESTER

Sonntag, 18. Januar um 20 Uhr/A

NICOLAS ALTSTAEDT Violoncello. GOTTFRIED VON DER GOLTZ Violine & Leitung.

Leopold Koželuch: Symphonie Nr. 3 g-moll op. 22. Anton Kraft: Konzert für Violoncello und Orchester C-Dur op. 4.

Mozart: Symphonie Nr. 38 D-Dur KV 504 »Prager«. Ermäßigte Preise: PK 1: 55,- / PK 2: 51,- / PK 3: 46,- / PK 4: 36,- / PK 5: 26,- €.

MANDELRING QUARTETT

Donnerstag, 22. Januar um 20 Uhr/A

GYÖRGY KURTÁG ZUM 100. GEBURTSTAG

Joseph Haydn: Streichquartett Nr. 37 h-moll. György Kurtág: „Six Moments Musicaux“ op. 44; Zwölf Mikroludien“ op. 13.

Johannes Brahms: Streichquartett Nr. 3 B-Dur op. 67.

Ermäßigte Preise: PK 1: 51,- / PK 2: 41,- / PK 3: 37,- / PK 4: 28,- / PK 5: 18,- €.

KAMMERAKADEMIE POTSDAM

Montag, 26. Januar um 20 Uhr/A

GOLDA SCHULTZ Sopran. ANTONELLO MANACORDA Leitung.

Mozart: Symphonie Nr. 1 Es-Dur KV 16. Mozart: Ausgewählte Arien. Mozart: Symphonie Nr. 40 g-moll KV 550.

Ermäßigte Preise: PK 1: 51,- / PK 2: 46,- / PK 3: 37,- / PK 4: 32,- / PK 5: 23,- €.

PHILHARMONIE (Herbert-von-Karajan-Str. 1; 10785 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Berliner Sibelius Orchester

Sonntag, 18. Januar um 15:30 Uhr/p

Werke von John Adams, Samuel Barber & Dmitri Schostakowitsch. Besetzung: Berliner Sibelius Orchester. Trần Đình Lam Dirigent. Aphrodite

Patoulidou Sopran. Ermäßigte Preise: PK 1: 29,50 / PK 2: 24,50 / PK 3: 19,50 €.

CARL-BECHSTEIN-SAAL (Brunsbütteler Damm 136a, 13581 Berlin)**)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

DEUTSCHER MUSIKWETTBEWERB

Samstag, 17. Januar um 19:30 Uhr/p

Bernstein Trio

Roman Tulchynsky Violine. Marei Schibilsky Violoncello. Julia Stephan Klavier.

Ludwig van Beethoven Trio op.1 Nr.1 in Es-Dur. Dmitri Schostakowitsch Klaviertrio Nr.1 c-Moll op. 8. Felix Mendelssohn Bartholdy Klaviertrio

Nr.1 d-Moll op. 49. Ermäßigte Preise: PK 1: 35,50 / PK 2: 27,50 €.